



WELT-KLASSE
UNTERRICHTEN

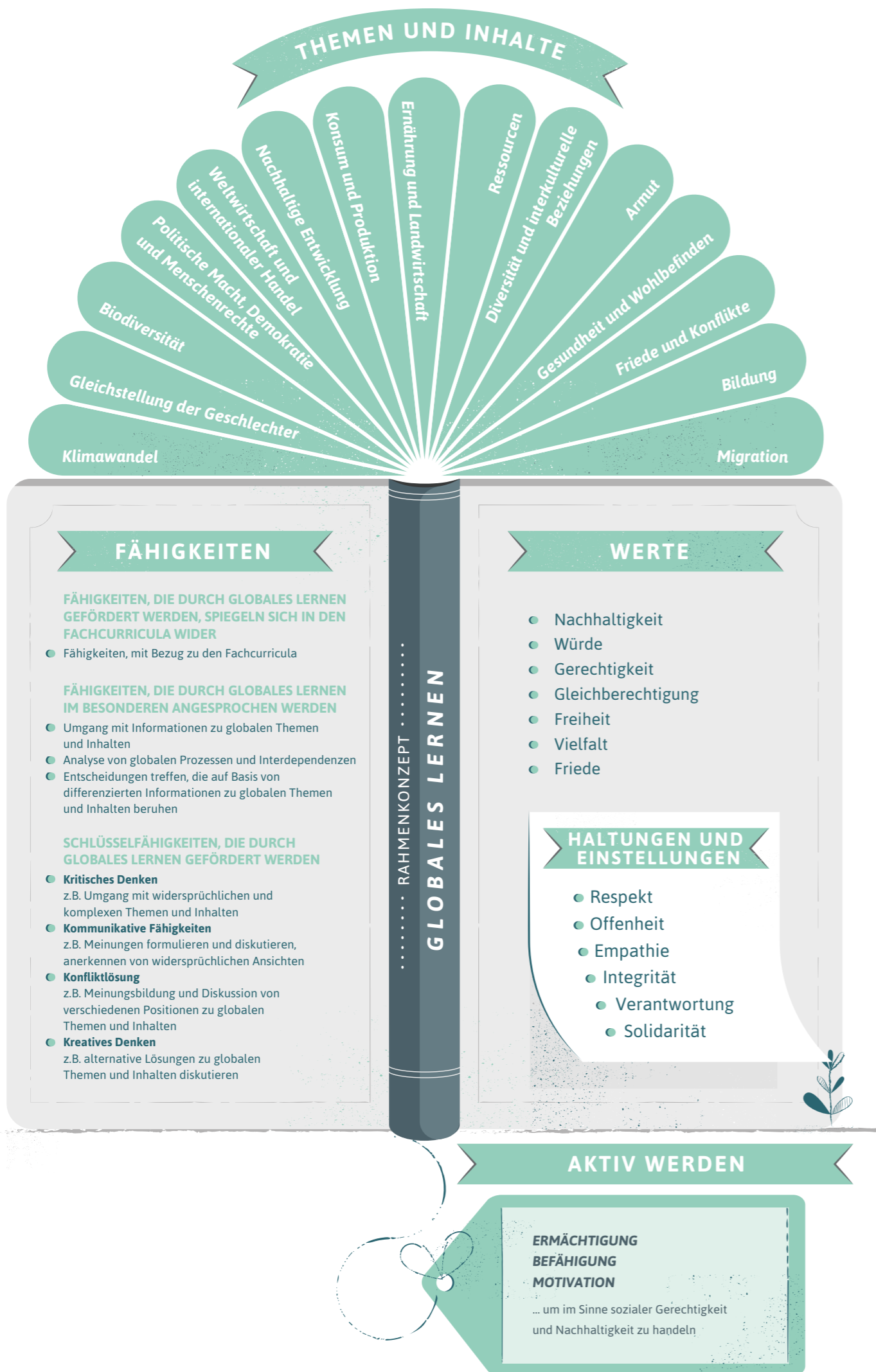
Geografie und Wirtschaftskunde

GLOBALES LERNEN – GLOBAL CITIZENSHIP EDUCATION
IM FACHUNTERRICHT

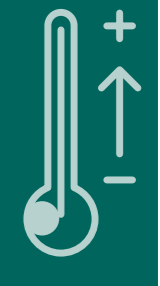


Eine Publikation von

SÜDWIND



Inhalt



MATERIAL		SEITE
1	Wie wir Wüste machen	2
2	Wer zerstört den Regenwald?	6
3	Wer kämpft für den (Regen-) Wald?	10
4	Die vernetzte Jausenbox	17
5	Soja – Segen oder Fluch?	29
6	Klimawandel? Klima wandeln!	38
7	Wohnen in Städten – weltweit	48
8	Wie finde ich meinen Traumurlaub?	64
9	(De-)Konstruktion von Geschlechterrollen im Schulbuch	67
10	Betriebserkundung SoLaWi – Solidarische Landwirtschaft / CSA (Community Supported Agriculture)	74
11	Tourismus in Österreich: Nachhaltig – oder nicht?	81
12	Entdecke Österreichs Wald	86
13	Wie ökologisch ist unser Obst- und Gemüseangebot?	94
14	Nutzungskonflikte am Beispiel Nil	106
15	Nutzung der Weltmeere	115
16	Wenn Kühe rülpfen – ein Mystery	127



01

Wie wir Wüste machen

von **Mag.^a Judith Koch**, Lehrerin für Geografie und Wirtschaftskunde sowie Deutsch

Wenn wir das Wort Wüste hören, ruft das verschiedene Bilder und Empfindungen in uns hervor. Bei den Schüler*innen wahrscheinlich das typische Bild einer Sandwüste. Im Zuge des Geographie- und Wirtschaftskundeunterrichts der fünften Schulstufe lernen sie verschiedene Wüstenarten, Oasen, Lebensformen und die Entstehung von Wüste kennen. Dieser Unterrichtsbeitrag erweitert dieses Bild um das Ausmaß und die Folgen von Desertifikation und wie unsere Lebensweise damit zusammenhängt. Zunächst werden aus der Perspektive eines betroffenen Mädchens die Ursachen und Auswirkungen von Desertifikation thematisiert. Die Schüler*innen vergleichen ihren Alltag mit dem des Mädchens. Anschließend folgt ein kreativer Teil zur Visualisierung. Da der Klimawandel maßgeblich für die fortschreitende Wüstenbildung verantwortlich ist, werden zum Schluss Handlungsoptionen für die Schüler*innen erarbeitet.

ABLAUF

Vorbereitung

- Vor, nach oder zwischen Schritt 1 und 2 sollte das Thema Klimawandel erklärt werden – beispielsweise anhand der Einheit in diesem Buch (siehe 2. Klasse – ist aber auch in der 1. Klasse durchführbar)
- Arbeitsblätter (Material 1) für die ganze Klasse kopieren
- Postkarten (Material 2) 1–3 mal kopieren und falten (entlang der gestrichelten Linie)

1
Schritt

Die Schüler*innen lesen den Text (Material 1), vergleichen ihren eigenen Alltag mit dem von Almeene und entnehmen dem Text Ursachen und Folgen der Desertifikation. Vergleichen Sie anschließend die Ergebnisse im Plenum.

2
Schritt

Stellen Sie den Schüler*innen die Visualisierung der verlängerten Wege vor (Material 2). Die Schüler*innen überlegen sich alleine oder zu zweit, wie sie eine der Folgen der Wüstenbildung künstlerisch darstellen könnten und setzen diese dann um. Eventuell muss die Umsetzung an einem anderen Tag erfolgen, wenn nicht vorhandenes (Bastel-)Material gebraucht wird.

3
Schritt

Die Schüler*innen präsentieren ihre Kunstwerke. Der Rahmen kann so gewählt werden, dass die Präsentation auch andere Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern sehen können.

Reflexion

- Wie hast du dich gefühlt, als du Almeenes Brief gelesen hast?
- Was glaubst du, geht es vielen Kindern so wie Almeene?

Nachbearbeitung

- Die Schüler*innen überlegen sich (in Kleingruppen), wie sie andere von Almeenes Geschichte, der Desertifikation, dem Klimawandel oder einem anderen Thema, das ihnen auf dem Herzen liegt, informieren können.
- Die Klasse entscheidet sich für ein Projekt, das umgesetzt wird.
- Die Schüler*innen schreiben einen Brief an Almeene. Sie erzählen von ihrem eigenen Alltag, was sie gegen den Klimawandel tun und wie sie andere informieren. Sie antworten auf ihre Frage und stellen ihr selbst Fragen.
- Um der Viktimisierung von Menschen im globalen Süden entgegenzuwirken, ist es wichtig, dass auch immer wieder positive Beispiele in den Unterricht einfließen (z.B.: Malala)

Thema

Klimawandel, Bildung, Konsum und Produktion, Ernährung und Landwirtschaft, Gleichstellung der Geschlechter

Dauer

2–3 Unterrichtseinheiten

Lernziele

- Die Schüler*innen erkennen Desertifikation als eine Auswirkung des Klimawandels.
- Sie erkennen, dass die Betroffenen vom Klimawandel, nicht die Verursacher dessen sind.
- Sie kennen Möglichkeiten, wie sie sich aktiv für den Schutz des Klimas einsetzen können.

Lehrplananbindung

Allgemeiner Teil

Erwerb von Sprachkompetenz durch Auswertung von Texten, Bildern und grafischen Darstellungsformen; Erwerb von Urteils- und Kritikfähigkeit, Entscheidungs- und Handlungskompetenz; Einsicht in ökonomische Zusammenhänge; Beschreibung der Auswirkungen klimatischer Veränderungen auf die Lebenswelt; Kreative Darstellung von Sachverhalten; Entwicklung der Bereitschaft zur Mitwirkung an der Gestaltung der Umwelt; Erkennen des Zusammenhangs zwischen Gesundheit und Umweltbedingungen;

Geografie und Wirtschaftskunde (1. Klasse)

Erfassen, dass es auf der Erde eine Regelmäßigkeit in der Anordnung klimatischer Erscheinungen gibt.

Weitere Fächer

Biologie und Umweltkunde, Geschichte und Sozialkunde, Deutsch, Soziales Lernen, Bildnerische Erziehung/Werkerziehung

SDG

- 5 Geschlechtergerechtigkeit verwirklichen
- 6 Sauberes Wasser und Sanitärversorgung
- 10 Ungleichheit verringern
- 13 Maßnahmen zum Klimaschutz
- 15 Landökosysteme schützen

Benötigtes Material

- Arbeitsblatt (Material 1)
- Postkarte „verlängerte Wege“ (Material 2)
- Bastelmaterial

Weiterführende Materialien

- Kurzfilm über ein Mädchen, das Wasserholen muss anstatt in die Schule zu gehen (auf Englisch)
<https://youtu.be/uruGhtiq3B8>

a. Lies dir den Brief von Almeene durch!

Hallo, mein Name ist Almeene und ich komme aus Äthiopien, das liegt in Afrika. Wir Kinder müssen zusammenhalten. Darum schreibe ich euch heute diesen Brief! Ich finde es nämlich sehr unfair, dass ich täglich mit den Folgen des Klimawandels zu kämpfen habe, wo ich doch gar nichts dafür kann! Damit du weißt, wovon ich spreche, erzähle ich dir ein bisschen von meinem Leben.

In meiner Nähe ist ein Baumwollfeld. Aus Baumwolle werden Kleidungsstücke hergestellt, die du in deinem Land im Geschäft kaufen kannst. Leider braucht die Baumwolle viel Wasser und wird mit Spritzmittel bearbeitet. Meine Tante hat auf einem dieser Felder gearbeitet. Sie ist von den Giften krank geworden. Es geht ihr sehr schlecht. Außerdem haben die Brunnen in unserer Umgebung kein Wasser mehr. Ich muss jeden zweiten Tag mit meiner Mutter sieben Stunden gehen, um Wasser zu holen. Ich kann als nur jeden 2. Tag in die Schule gehen! Mein Vater und mein Bruder kümmern sich um unserer Tiere. Die Wüste wächst ständig und die Pflanzen sterben. Daher müssen mein Vater und mein Bruder immer weitere Strecken mit unseren Tieren gehen, um Futter für sie zu finden. Wir hatten auch ein Feld, auf dem wir Obst und Gemüse angebaut haben. Aber auch dort ist inzwischen Wüste und es wächst nichts mehr. Denn durch den Klimawandel gibt es immer weniger Regen. Wenn es dann endlich regnet, wird der Boden weggeschwemmt, weil er schon so ausgetrocknet ist. Oft haben wir daher nicht genug zu essen und es gibt nur eine Mahlzeit am Tag. Am schlimmsten ist für mich, wenn ich in der Nacht nicht schlafen kann, weil ich Hunger habe. In der Schule kann ich dann nicht gut aufpassen, weil ich so müde bin. Dabei möchte ich so gerne viel lernen, gute Noten haben und weiter zur Schule gehen. Wenn ich eine gute Ausbildung habe, kann ich besser für unsere Rechte, unser Land und unseren Planeten kämpfen. Ich will, dass alle Menschen wissen, was der Klimawandel anrichtet und was sie gegen die Erderwärmung machen können. So kann das nämlich nicht weiter gehen! Was sagst du dazu?

b. Vergleiche deinen Alltag mit Almeenes Alltag: Beantworte die Fragen zuerst für dich und dann für Almeene (Du kannst auch nochmal nachlesen)!

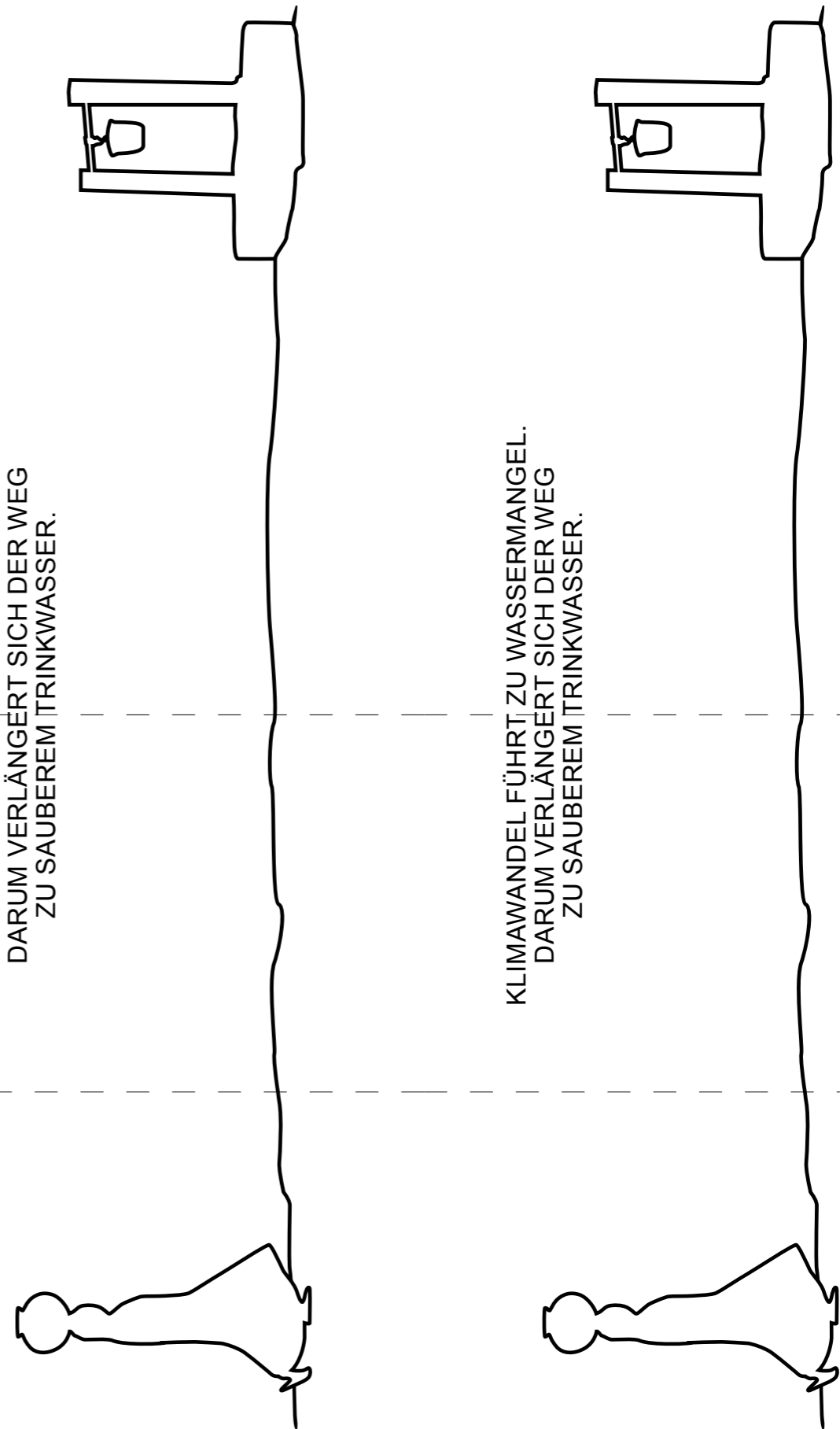
	Ich	Almeene
Welche Aufgaben übernimmst du im Haushalt?		
Wie viel Zeit brauchen diese Aufgaben täglich?		
Warum gehst du in die Schule?		
Wie oft gehst du in die Schule?		
Wie oft isst du am Tag?		
Was ist dein Traumberuf?		
Was ist dein größter Wunsch?		

c. In Almeenes Umgebung verwandelt sich alles immer mehr in Wüste. Warum ist das so? Finde 3 Gründe im Text und schreibe sie auf:

d. Was sind die Folgen der Desertifikation? Wie wirkt sich das Fortschreiten der Wüste auf Almeenes Leben und das ihrer Familie aus? Schreibe 3 Auswirkungen auf:

KLIMAWANDEL FÜHRT ZU WASSERMANGEL.
DARUM VERLÄNGERT SICH DER WEG
ZU SAUBEREM TRINKWASSER.

KLIMAWANDEL FÜHRT ZU WASSERMANGEL.
DARUM VERLÄNGERT SICH DER WEG
ZU SAUBEREM TRINKWASSER.



02

Wer zerstört den Regenwald?

von **Mag.^a Judith Koch**, Lehrerin für Geografie und Wirtschaftskunde sowie Deutsch

In Medien und in den Schulbüchern ist inzwischen angekommen, dass der Regenwald für alle Menschen wichtig ist, aber zerstört wird. Bei der Darstellung der Ursachen wird jedoch auf die wachsende Bevölkerung, den Wanderfeldbau der indigenen Bevölkerung oder „geldgierige Investoren“ verwiesen. Die Schüler*innen sollen in einem ersten Schritt erkennen, dass im Schulbuch nicht immer „die ganze Wahrheit“ steht. Außerdem sollen sie sich überlegen, welche Produkte ihres täglichen Lebens direkt oder indirekt mit der Zerstörung des Regenwaldes zusammenhängen.

Thema

Konsum und Produktion, Klimawandel, Biodiversität

Dauer

2 Unterrichtseinheiten

Lernziele

- Die Schüler*innen erkennen, welche Produkte direkt oder indirekt mit der Zerstörung des Regenwaldes zusammenhängen.
- Sie reflektieren ihren täglichen Konsum.
- Sie setzen sich kritisch mit dem Medium „Schulbuch“ auseinander.
- Sie lernen persönliche Handlungsoptionen kennen.

Lehrplananbindung**Allgemeiner Teil**

Verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt;
Erwerb von Urteils- und Kritikfähigkeit, Entscheidungs- und Handlungskompetenz;

Einsicht in ökonomische Zusammenhänge;

Wahrnehmen von Manipulationsmöglichkeiten;

Geografie und Wirtschaftskunde (1. Klasse)

Begreifen, dass Rohstoffe und Energieträger auf der Erde ungleichmäßig verteilt und begrenzt vorhanden sind und dass ihre Nutzung oft die Umwelt belastet;

Weitere Fächer

Biologie und Umweltkunde, Deutsch, Soziales Lernen, Ernährung und Haushalt

SDG

- **12** Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster
- **13** Maßnahmen zum Klimaschutz
- **15** Landökosysteme schützen

Benötigtes Material

- Schulbuch (Geografie und Wirtschaftskunde) und Heft/Mappe
- Tafel, mehrere Kreiden
- Tabelle „Regenwaldprodukte“ (kann auch ins Heft/in die Mappe geschrieben werden)

Weiterführende Materialien

- Viele weitere Materialien rund um den Regenwald <https://www.regenwald-schuetzen.org/>
- Eindrucksvolle Bilder veranschaulichen, wie sich die Landwirtschaft in den Amazonasregenwald „frisst“: „Goldrausch im Grünen“, Geo-Magazin 08/ 2015

ABLAUF

Vorbereitung

- Da der tropische Regenwald auch in der Volksschule Thema ist, kann im Vorfeld abgeklärt werden, ob der Unterrichtsbaustein als Einstieg in das Thema Tropen verwendet werden kann oder ob es sinnvoller ist, zuerst das Kapitel zu erarbeiten.
- Bringen Sie aus jeder Sparte ein bis zwei Produkte mit, damit zur Übung gemeinsam die Inhaltsstoffe analysiert werden können (Bsp. Fertiggericht, das Käse und Eier enthält; Schokoriegel; Shampoo, das Palmöl enthält).
- Tabelle kopieren (Material 1).

1. Unterrichtseinheit**1 Schritt**

Beschriften Sie die 3 Flügel der Tafel mit „tierische Produkte“/ „pflanzliche Produkte“ und „Sonstiges“. Die Schüler*innen schreiben Produkte unseres täglichen Lebens auf, die direkt oder indirekt mit dem (tropischen) Regenwald in Verbindung stehen (siehe auch Infobox).

2 Schritt

Die Schüler*innen übertragen die Tabelle ins Heft.

3 Schritt

Dann bekommen die Schüler*innen eine Tabelle, in der sie ihren täglichen „Regenwaldkonsum“ eintragen sollen (Material 1).

Gehen Sie mit den Schüler*innen die Beispiele durch und ergänzen Sie bei Bedarf gemeinsam noch eines. Legen Sie einen Zeitraum fest, für den die Schüler*innen ihren Konsum in der Tabelle festhalten sollen.

2. Unterrichtseinheit (nach dem Ausfüllen der Tabelle)**4 Schritt**

Die Schüler*innen lesen im Schulbuch die Seite über die Zerstörung des tropischen Regenwaldes. Sie unterstreichen dabei die Sätze/Wörter/Textpassagen, die Auskunft darüber geben, wer den Regenwald zerstört.

5 Schritt

Fragen Sie die Schüler*innen bei der anschließenden Reflexion, wie es ihnen bei der Aufgabe ergangen ist. Meist wird Frustration in irgendeiner Form als Antwort kommen, weil in den Büchern oft Passivkonstruktionen verwendet werden damit unklar bleibt, wer verantwortlich ist und so auch nicht klar ist, was man jetzt unterstreichen soll. Lassen Sie die Schüler*innen Überlegungen zu möglichen Ursachen anstellen. Falls die Schüler*innen nicht von selbst in der Diskussion darauf kommen, erinnern Sie sie an die erstellte Tabelle und an die Produkte, die an der Tafel gesammelt wurden.

6 Schritt

In Kleingruppen überlegen die Schüler*innen auf welche Produkte verzichtet werden könnte bzw. für welche Produkte es „regenwaldfreie“ Alternativen gibt (z.B. Glasflasche statt Aluminiumdose) und tragen sie in die Tabelle ein. Anschließend notiert sich jede*r für sich, was er/sie davon umsetzen möchte.

Reflexion

- Wie ist es dir beim Sammeln der Regenwaldprodukte ergangen?
- Was ist dir dabei aufgefallen?
- Welche Alternativen haben die Gruppen gesammelt?

nach einer Woche/einem Monat:

- Wie ist es dir mit deinen Vorsätzen ergangen?
- Welche waren einfach umzusetzen? Welche waren schwieriger?
- Welche Vorsätze würdest du ändern?

Nachbearbeitung

- Wandzeitung zu verschiedenen Regenwaldprodukten gestalten und Schüler*innen aus anderen Klassen und/oder Eltern am Elternabend/ -sprechtag informieren.
- Schulbuchseite ergänzen (Liste mit Tipps, wie jede*r den Regenwald schützen kann) und eventuell an den Verlag schicken.

Tipps

- Falls Schritt 3 für die Schüler*innen zu schwierig oder zu umfangreich ist bzw. keine Zeit für eine Recherche ist, kann er auch zu zweit durchgeführt werden oder gemeinsam eine Art Klassenprotokoll erstellt werden.
- Schritt 4 kann je nach Gruppenzusammensetzung alleine, zu zweit oder gemeinsam durchgeführt werden.

Infobox

Regenwaldprodukte (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

Pflanzliche Produkte: Bananen, Kaffee, Kakao, Palmöl, Kokosfett,...

Tierische Produkte: Eier in Fertigprodukten, Milchprodukte (Futtermittel), Fleisch (direkt oder Futtermittel)

Sonstiges: Aluminium, Gummi, Palmfett in Kosmetika (Hinweis für die Schüler*innen: Inhaltsstoffe sind meist auf Latein angegeben – Wörter die mit „Palm“ beginnen, weisen auf Palmfett hin)

Der Regenwald und ich

Name	Wann/Warum (Bsp.: Naschen)	Inhaltsstoff, der wahrscheinlich aus einem Regenwaldgebiet kommt	Alternative (Was könnte ich stattdessen kaufen/verwenden? Kann ich es weglassen?)
Beispiel: Käseemmel	Jause	Milch im Käse (Futtermittel der Kuh)	<ul style="list-style-type: none"> — Aufstrich (ohne tierische Produkte) — Bio-Käse (Bei biologischen Produkten sollte das meiste Futter aus der Region kommen) — überhaupt etwas anderes jausnen (Obst, Gemüse, Nüsse, die bei uns wachsen)
Beispiel: Nudeln mit Tomatensoße	Abendessen	<ul style="list-style-type: none"> — Aluminium der Tomatendose — Eier in den Nudeln 	<ul style="list-style-type: none"> — die Person, die das Mittagessen gekocht hat bitten, dass sie Tomatensauce in der Flasche und Nudeln ohne Eier kauft — selbst etwas ohne Regenwaldprodukte kochen

Welche Alternativen willst du in Zukunft verwenden?

Was möchtest du weglassen?

03

Wer kämpft für den (Regen-) Wald?

von **Mag.^a Judith Koch**, Lehrerin für Geografie und Wirtschaftskunde sowie Deutsch

In Medien und in den Schulbüchern ist inzwischen angekommen, dass der Regenwald für alle Menschen wichtig ist, aber zerstört wird. Lösungsvorschläge schließen die Initiativen der ansässigen Bevölkerung jedoch nicht mit ein. So entsteht ein Bild der Abhängigkeit. Die Schüler*innen lernen Initiativen mit verschiedenen Hintergründen kennen und stellen Überlegungen an, wie sie sich in ihrem Umfeld engagieren können.

Thema

Klimawandel, Konsum und Produktion, Politische Macht, Demokratie und Menschenrechte

Dauer

2 Unterrichtseinheiten

Lernziele

- Die Schüler*innen setzen sich kritisch mit dem Medium „Schulbuch“ auseinander.
- Sie lernen Handlungsoptionen anderer sowie für sich persönlich kennen.

Lehrplananbindung**Allgemeiner Teil**

Verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt; Erwerb von Sprachkompetenz durch Auswertung von Texten, Bildern und grafischen Darstellungsformen; Aufbau eines Wertesystems zur verantwortungsbewussten Gestaltung des Lebensraums; Entwicklung der Bereitschaft zur Mitwirkung an der Gestaltung der Umwelt;

Geografie und Wirtschaftskunde (1. Klasse)

Erkennen, dass sich Menschen in ihren Lebens- und Konsumgewohnheiten auf regionale und kulturelle Voraussetzungen einstellen und dass die Lebensweise einem Wandel unterliegt;

Weitere Fächer

Biologie und Umweltkunde, Deutsch, Soziales Lernen, Englisch (bei Initiativen auf englischsprachigen Homepages)

SDG

- **7** Bezahlbare und saubere Energie
- **11** Nachhaltige Städte und Gemeinden
- **12** Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster
- **13** Maßnahmen zum Klimaschutz
- **15** Landökosysteme schützen
- **17** Globale Partnerschaft

Benötigtes Material

- Schulbuch (Geografie und Wirtschaftskunde)
- Informations- und Arbeitsblätter (Material 1 und 2)
- Internetzugang für die Schüler*innen (optional da die Schritte, bei denen man Internetzugang braucht, auch weggelassen werden können)

Weiterführende Materialien

- Informationen zu „Hambi bleibt“ unter <https://hambacherforst.org>
- Recht auf Waldspaziergang <https://youtu.be/DLIYmhB0McQ> (Das Video ist auch spannend für die Schüler*innen, weil ein Junge spricht, der in ihrem Alter ist.)
- Viele weitere Materialien und Initiativen unter <https://www.regenwald-schuetzen.org>

ABLAUF

Vorbereitung

- Die Kapitel zu Regenwald können im Vorfeld bearbeitet werden.
- In dem vorliegenden Buch befindet sich auch die Übung „Wer zerstört den Regenwald“ (Ü02, ab S. 6), die zur Vorbereitung durchgeführt werden kann.
- Informations- und Arbeitsblatt beidseitig kopieren.
 - Wenn die Arbeitsaufgaben nur mit den Videos gelöst werden (schwieriger): Material 1 und Material 2 für alle Schüler*innen kopieren.
 - Falls Sie mit den Texten arbeiten: Für je ein Drittel der Klasse Material 1A, 1B, 1C auf der Vorderseite und Material 2 auf der Rückseite kopieren. Der Text 1C ist für leseschwache Schüler*innen. Falls er zu leicht ist, kann auch nur die Initiative C mit dem Video arbeiten.
- Internetzugang organisieren (Falls nur mit den Texten gearbeitet wird und die Zusatzaufgabe auf Material 2 nicht verlangt wird, ist kein Internetzugang notwendig).

1
Schritt

Lesen Sie mit den Schüler*innen die Schulbuchseite zu „Zerstörung des tropischen Regenwaldes“. Die Schüler*innen sollen dabei darauf achten, ob Menschen vorkommen, die sich gegen die Zerstörung einsetzen.

2
Schritt

Anschließend informiert sich je ein Drittel der Klasse über eine andere Initiative (Material 1 oder 1A, 1B, 1C) Die Aufgaben lösen sie anhand der Texte und/oder der Videos.

3
Schritt

Die Schüler*innen bilden 3er-Gruppen. Jede Gruppe besteht aus je einer Person, die Initiative A, B und C bearbeitet hat. (Falls es sich nicht ausgeht, können auch 2 Personen von einer Initiative in einer Gruppe sein.) Sie tauschen sich über ihre Initiativen aus und tragen die Ergebnisse in Material 2 ein.

4
Schritt

Danach vergleichen die Gruppen zwei Initiativen anhand der Aufgabe am Ende des Arbeitsblattes.

Reflexion

- Welche Initiative hat dich am meisten beeindruckt?
- Hast du eine Initiative gefunden, der du beitreten würdest?
- Hast du selbst eine Idee für eine Initiative?

Nachbearbeitung

Je nach Gruppendynamik und Motivation in der Klasse kann anschließend ein praktischer Teil folgen:

- Klasseninitiative für ein (Umwelt-) Projekt planen und eventuell durchführen
- In Gruppenarbeit über andere Regenwaldinitiativen recherchieren und präsentieren; Anschließend Zusammenfassungen der Initiativen als Ergänzung zur Schulbuchseite an den Verlag schicken

Tipps

Schritt 4 kann auch nur von Gruppen die schneller fertig sind, oder als Hausübung erledigt werden bzw. weggelassen werden.

Name: _____ Initiative: _____ Datum: _____

Initiativen für die Umwelt

Aufgaben:

- 1. Lies dir zuerst die Fragen gut durch!
2. Schau dir das Video/die Internetseite an und mach dir Notizen!
3. Beantworte die Fragen in ganzen Sätzen!
4. Bilde mit 2 anderen Mitschüler*innen eine Gruppe!
5. Tauscht euch über eure Geschichten aus und füllt die Rückseite des Arbeitsblattes aus!

Gruppe A: „Ist es möglich, den Regenwald zu retten, indem man ihm zuhört?“
https://www.google.com/about/stories/rainforest/

Gruppe B: „moma-Reporter: Protest am Hambacher Forst“
https://youtu.be/ljyK5ilFJRg

Gruppe C: „US-Teenager kämpft gegen Umweltpolitik“
https://www.dw.com/de/us-teenager-k%C3%A4mpft-gegen-umweltpolitik/av-38966469

- a) Wie heißt die Gruppe?
b) Welche wichtigen Personen werden vorgestellt?
c) Wann haben die Personen begonnen, für die Umwelt zu kämpfen? (Wie alt waren sie?)
d) In welchem Land leben sie?
e) Was sind die Ziele? Was wollen sie schützen?
f) Warum engagieren sie sich? Warum machen sie das?
g) Wie wollen sie ihre Ziele erreichen? Was machen sie genau?

Name: _____ Initiative A: _____ Datum: _____

Die indigene Bevölkerungsgruppe Tembé

Aufgaben:

- 1. Lies dir zuerst die Fragen gut durch!
2. Lies nun den Text und unterstreiche im Text Wörter, die du für die Antworten brauchst oder schau dir das Video/die Internetseite an und mach dir Notizen!
3. Beantworte die Fragen in ganzen Sätzen!
4. Bilde mit 2 anderen Mitschüler*innen eine Gruppe!
5. Tauscht euch über eure Geschichten aus und füllt die Rückseite des Arbeitsblattes aus!

Im brasilianischen Bundesstaat Pará leben die Tembé. In der Nacht kommen immer wieder Holzfäller in ihr Land. Sie fällen Bäume mit Kettensägen und bringen sie mit Lastwagen weg. Sie haben keine Erlaubnis dafür. Weil sie die Bäume verkaufen können, machen sie es trotzdem. Für die Tembé sind das Leben und der Wald immer miteinander verbunden. Wenn der Wald zerstört wird, verschwinden nicht nur die Bäume selbst. Auch ihre Art zu leben ist dann nicht mehr möglich.

Naldo Tembé durchsuchte schon als kleiner Junge mit anderen Kindern ihr Gebiet. Sie sagten es nicht ihren Eltern, weil die Suche sehr gefährlich ist. Die Holzfäller sind Diebe und haben Waffen dabei. Doch bald bemerkte sein Volk, was für ein mutiger Junge er war. Darum wählten sie ihn zum Häuptling, als er erst 15 Jahre alt war. Dona Verônica Tembé kämpft für die Kultur ihrer Volksgruppe. Sie ermutigt die Tembé, traditionelle Feste zu feiern und ihre eigene Sprache zu sprechen. Heute lernen die Kinder in der Dorfschule von der Lehrerin Marcelina Kuda die Tembé-Sprache. Sie hofft, dass die Kultur des Waldes weiter lebt und an die nächste Generation weiter gegeben wird.

Das Gebiet der Tembé ist so groß, dass sie es nicht ständig bewachen können. Die Geräusche des Regenwaldes sind sehr laut und man hört die Kettensägen und Laster nicht. Deshalb arbeitet Naldo mit der Organisation Rainforest Connection zusammen. Sie bauen Geräte mit dem Spitznamen „Guardian“ (auf Deutsch: Wächter). Diese Geräte werden in den Bäumen aufgehängt. Sie erkennen die Geräusche von Kettensägen und Lastwagen und informieren die Tembé-Wächter. Die Wächter verjagen dann die Holzfäller. So schützen die Tembé ihr Land und ihre gesamte Lebensweise.

Quelle: https://www.google.com/about/stories/rainforest/

- a) Wie heißt die Gruppe?
b) Welche wichtigen Personen werden vorgestellt?
c) Wann haben die Personen begonnen, für die Umwelt zu kämpfen? (Wie alt waren sie?)
d) In welchem Land leben sie?
e) Was sind die Ziele? Was wollen sie schützen?
f) Warum engagieren sie sich? Warum machen sie das?
g) Wie wollen sie ihre Ziele erreichen? Was machen sie genau?

Name: _____ Initiative B: _____ Datum: _____

Baumbesetzer*innen im Hambacher Forst

Aufgaben:

1. Lies dir zuerst die Fragen gut durch!
2. Lies nun den Text und unterstreiche im Text Wörter, die du für die Antworten brauchst oder schau dir das Video/die Internetseite an und mach dir Notizen!
3. Beantworte die Fragen in ganzen Sätzen!
4. Bilde mit 2 anderen Mitschüler*innen eine Gruppe!
5. Tauscht euch über eure Geschichten aus und füllt die Rückseite des Arbeitsblattes aus!

Der Hambacher Forst ist ein Wald in Deutschland. Der Wald wird nach und nach zerstört, weil Braunkohle abgebaut wird. Mit Braunkohle wird Energie erzeugt, das ist allerdings sehr gefährlich für die Umwelt. Die Gruppe „Hambi bleibt“ will den Wald schützen und den Braunkohleabbau stoppen. Dazu haben sie Baumhäuser hoch oben in den Bäumen gebaut und wohnen dort auch. Kleidung und Nahrung bekommen sie von Menschen aus der Umgebung, die sie unterstützen wollen. Es gibt in den Baumhäusern auch Strom. Der wird aber nicht mit schädlicher Braunkohle erzeugt, sondern von der Sonne oder dem Wind.

Indigo und Tam sind Baumbesetzer*innen. Das heißt, dass sie dort leben, obwohl der Wald eigentlich der Firma gehört. Die Firma will aber den Wald zerstören. Das versuchen Indigo und Tam mit ihren Baumhäusern zu verhindern.

Die Herstellung von Kleidung belastet die Umwelt. Darum hat Tam schon mit 14 Jahren beschlossen, dass er keine neuen Kleider mehr haben will. Nahrungsmittel aus Pflanzen wie Gemüse, Getreide und Obst sind umweltschonender. Er isst daher auch keine tierischen Produkte, also kein Fleisch, keine Eier und keine Milch.

Die Baumbesetzer*innen wollen nicht nur den Wald retten, sondern weniger Energie verschwenden, damit die Welt gerechter wird.

- a) Wie heißt die Gruppe?

- b) Welche wichtigen Personen werden vorgestellt?

- c) Wann haben die Personen begonnen, für die Umwelt zu kämpfen? (Wie alt waren sie?)

- d) In welchem Land leben sie?

- e) Was sind die Ziele? Was wollen sie schützen?

- f) Warum engagieren sie sich? Warum machen sie das?

- g) Wie wollen sie ihre Ziele erreichen? Was machen sie genau?

Name: _____ Initiative C: _____ Datum: _____

Xiuhtecatl Martinez und die Earth Guardians

Aufgaben:

1. Lies dir zuerst die Fragen gut durch!
2. Lies nun den Text und unterstreiche im Text Wörter, die du für die Antworten brauchst oder schau dir das Video/die Internetseite an und mach dir Notizen!
3. Beantworte die Fragen in ganzen Sätzen!
4. Bilde mit 2 anderen Mitschüler*innen eine Gruppe!
5. Tauscht euch über eure Geschichten aus und füllt die Rückseite des Arbeitsblattes aus!

Die Gruppe heißt Earth Guardians, das bedeutet „Erdenwächter“. Eine sehr wichtige Person ist Xiuhtecatl. Heute ist er 17 Jahre alt. Als er 6 Jahre alt war, hat er zum ersten Mal vor vielen Menschen eine Rede über den Umweltschutz gehalten. Er ist in den USA geboren und aufgewachsen und hat indigene Wurzeln. Denn sein Vater ist ein Nachkomme der Azteken in Mexiko. Xiuhtecatl reist durch die USA und die ganze Welt und hilft anderen Kindern und Jugendlichen. Die Earth Guardians wollen die Erde beschützen, damit sie nicht zerstört wird und auch zukünftige Generationen auf ihr leben können.

Xiuhtecatl ist ein Rapper und schreibt Texte über den Umweltschutz. Er möchte mit seiner Musik andere Kinder und Jugendliche begeistern, damit sie sich auch für die Umwelt einsetzen.

Er kennt auch seine Rechte. Das Recht auf ein gesundes, freies Leben ist in den USA ein Grundgesetz. Er möchte mit seiner Musik andere Kinder und Jugendliche begeistern, damit sie sich auch für die Umwelt einsetzen.

- a) Wie heißt die Gruppe?

- b) Welche wichtigen Personen werden vorgestellt?

- c) Wann haben die Personen begonnen, für die Umwelt zu kämpfen? (Wie alt waren sie?)

- d) In welchem Land leben sie?

- e) Was sind die Ziele? Was wollen sie schützen?

- f) Warum engagieren sie sich? Warum machen sie das?

- g) Wie wollen sie ihre Ziele erreichen? Was machen sie genau?

Tauscht euch nun mit Schüler*innen aus, die andere Initiativen bearbeitet haben und tragt ihre Ergebnisse ein!

- a) Name der Initiative: _____
- b) Personen: _____
- c) Alter der Personen: _____
- d) Land: _____
- e) Ziele: _____
- f) Grund: _____
- g) Mittel: _____

- a) Name der Initiative: _____
- b) Personen: _____
- c) Alter der Personen: _____
- d) Land: _____
- e) Ziele: _____
- f) Grund: _____
- g) Mittel: _____

Schaut euch das Video von Xiuhtezcatl im Hambacher Forst an:

<https://youtu.be/t8uKG0Uqlqg>

- Was haben Xiuhtezcatl und seinen Earth Guardians mit den Baumbesetzer*innen im Hambacher Forst gemeinsam?

- Was haben die Earth Guardians und die Baumbesetzer*innen mit dem Regenwald zu tun?

04

Die vernetzte Jausenbox

von **Mag.^a Heidrun Supper**, Lehrerin für Geografie und Wirtschaftskunde sowie Deutsch & **Mag. Herbert Supper**, Lehrer für Geografie und Wirtschaftskunde sowie Geschichte und Politische Bildung.

Spielerisch lernen die Schüler*innen Themen ihres Lebensmittelkonsums kennen. Sie verkörpern Lebensmittel oder Elemente/Personen, welche damit in Zusammenhang stehen. In der abschließenden Übung erkennen sie Zusammenhänge und Abhängigkeiten.

Thema

Konsum und Produktion, Ernährung und Landwirtschaft, Weltwirtschaft und internationaler Handel

Dauer

3 Unterrichtseinheiten

Lernziele

- Die Schüler*innen können Zusammenhänge bei der Produktion von Nahrungsmitteln erkennen und erklären.
- Sie erläutern die bestehenden Abhängigkeiten im Rahmen dieser Produktionsprozesse.
- Sie erfassen Auswirkungen von Produktionsprozessen auf die Gesellschaften und die Umwelt.

Lehrplananbindung

Allgemeiner Teil

Einblick in unterschiedliche Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme gewinnen, um sich mit aktuellen und zukünftigen politischen Fragen auseinander zu setzen sowie demokratisch und tolerant handeln zu können; Erwerb von Sprachkompetenz durch Auswertung von Texten, Bildern und grafischen Darstellungsformen; Einbeziehung aktueller Massenmedien;

Geografie und Wirtschaftskunde (1. Klasse)

Darstellung menschlichen Lebens und Wirtschaftens; Aufzeigen von Gleichartigkeiten und Unterschieden; grundlegende Einsicht, dass Gesellschaft und Wirtschaft räumlich strukturiert sind; Erfassen wie Menschen in unterschiedlichen Gebieten der Erde leben und wirtschaften;

Erkennen, wie einfache Wirtschaftsformen von Natur- und Gesellschaftsbedingungen beeinflusst werden, und erfassen, dass Menschen unterschiedliche, sich verändernde Techniken und Produktionsweisen anwenden; Verstehen, dass verschiedene Tätigkeiten in der Wirtschaft unterschiedliche Kenntnisse und Fähigkeiten voraussetzen;

Weitere Fächer

Biologie und Umweltkunde, Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung

SDG

- 8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
- 12 Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster
- 13 Maßnahmen zum Klimaschutz

Benötigtes Material

- Ausgedruckte Rollenkartchen (bei mehr als 27 Schüler*innen einige Kartchen doppelt ausdrucken)
- Schnurknäuel (besser mehrere)
- Klebeband
- Flipchart-Bögen (zum Aufzeichnen der Verbindungen am Ende) und Stifte
- für die 2. Unterrichtseinheit einen großen Raum (Draußen, Pausenhalle oder Turnsaal)

ABLAUF

Vorbereitung

— Kopieren Sie die Rollenkärtchen in entsprechender Schüler*innenanzahl und schneiden Sie diese zurecht.

1. Unterrichtseinheit

1
Schritt

Die Schüler*innen erhalten von der Lehrer*in eine kurze Einführung in die Thematik: „Zusammenhänge bei der Produktion und dem Transport eurer Jausenbox sichtbar machen“

2
Schritt

Die Übung soll Verbindungen und Zusammenhänge sichtbar machen. Zur Illustration des Begriffs „Verbindungen“ stellt die Lehrer*in die Frage, wer den Pullover/das T-Shirt, den/das die Schüler*innen tragen, hergestellt hat. Die Schüler*innen betrachten nun die Etiketten ihrer Kleidungsstücke, die die Produktionsländer angeben. In der Folge sollen sie sich die Personen vorstellen, die in Fabriken die Kleidungsstücke genäht haben. Anschließend sollen die Schüler*innen nachdenken, welche Verbindungen es zwischen ihnen und diesen Personen gibt. In einem kurzen Gespräch sollen die Schüler*innen erkennen, dass sich zahlreiche Akteure und Ressourcen in ihren Kleidungsstücken „verstecken“.

3
Schritt

Teilen Sie die Rollenkärtchen an die Schüler*innen aus (unter Umständen gibt es einige Rollen doppelt). Einige der Rollen sind mit einem * gekennzeichnet. Diese sind auf jeden Fall zu besetzen.

Liste der Rollen

- | | |
|--------------------------------------|--------------------------|
| + Die Luft* | + Alassane, Kakaobauer* |
| + Die Tafel Schokolade* | + Behjat aus Marokko* |
| + Peter, LKW-Fahrer* | + Das Wasser* |
| + Erich, ein österreichischer Bauer* | + Das Erdöl* |
| + Der Apfel* | + Der Paradeiser* |
| + Die Werbung* | + Der Supermarkt* |
| + Die Plastikverpackung* | + Amelie aus Österreich |
| + Sojaextraktionsschrot | + Die Banane |
| + Marlena aus Polen | + Joghurt aus Milch |
| + Gloria aus Kolumbien | + Das große Unternehmen |
| + Der Markt | + Pedro aus Costa Rica |
| + Die Putenwurst | + Der Boden |
| + Die Semmel | + Die Verbrennungsanlage |
| + Die Paprika aus Marokko* | |

4
Schritt

Die Schüler*innen machen sich mit ihren Rollen vertraut, zeichnen ein Bild oder ein Symbol für ihre Rolle und befestigen dieses mit einem Klebeband auf ihrer Kleidung (eventuell Hausübung).

5
Schritt

Als Hausübung recherchieren die Schüler*innen weitere Informationen zu ihren Rollen. Sie beantworten die auf den Rollenkärtchen gestellten Fragen schriftlich.

2. Unterrichtseinheit

6
Schritt

Die Schüler*innen gehen in einem großen, leeren Raum umher. Treffen sie auf Mitschüler*innen, stellen sie sich ihre Rollen gegenseitig vor und suchen nach Verbindungen, die zwischen den beiden Rollen bestehen. Einige Verbindungen sind durch Fettdruck auf den Kärtchen erkennbar, weitere dürfen/sollen gefunden werden. Diese Phase sollte etwa 10 Minuten dauern. Es müssen sich nicht alle Rollen gegenseitig vorstellen.

7
Schritt

Auf dem Boden wird der Umriss einer Jausenbox aufgeklebt (möglichst groß). Die Schüler*innen stellen sich folgendermaßen auf:

- + In der Jausenbox: die Lebensmittel
- + um diese herum, außerhalb der Box: die anderen Rollen

8
Schritt

Geben Sie das Schnurknäuel einer Schüler*in mit einer Lebensmittelrolle. Diese stellt ihre Rolle kurz vor und stellt dann die Frage: „Gibt es jemanden, der mit mir (=Lebensmittel) in Verbindung steht?“ Sobald sich eine Schüler*in meldet, wird das Schnurknäuel an sie* weitergegeben (die erste Schüler*in behält aber den Anfang des Knäuels in der Hand). Die Schüler*in nennt Gründe für die Verbindung. So wird die erste Verbindung sichtbar gemacht. Anschließend wird die nächste Verbindung geknüpft und so weiter (Achtung: Das Schnurknäuel muss immer wieder über die Mitte der Jausenbox wandern). Die hergestellten Verbindungen sind immer zu begründen. Sie können die Diskussion mit Fragen oder Erklärungen zum Kontext anregen. Wenn sich niemand

mehr meldet, bitten Sie ein neues Lebensmittel, sich vorzustellen, indem sie das Schnurknäuel übergeben. Wenn es am Ende noch Schüler*innen gibt, welche sich nicht gemeldet haben, können Sie diesen das Knäuel übergeben (auch wenn es keine Lebensmittel sind). Als Abschluss wird das entstandene Netz gespannt, die Schüler*innen sollen spüren, dass auch an ihnen gezogen wird, wenn weiter entfernt die Schnur gespannt wird. So sollen die Zusammenhänge und Abhängigkeiten besser sichtbar werden.

Reflexion

- Was hast du während der Übung empfunden?
- Inwieweit ist es dir gelungen, dich mit deiner Rolle zu identifizieren?
- Was hat dir gefallen, was nicht?
- Was hat dich erstaunt? Was hast du Neues gelernt?

3. Unterrichtseinheit

9
Schritt

Bilden Sie Dreiergruppen in der Klasse. Teilen Sie jeder Gruppe ein Lebensmittel aus der Jausenbox zu. Geben Sie jeder Gruppe einen Flipchart-Bogen und Stifte. Die Schüler*innen sollen in der Mitte des Bogens die Jausenbox zeichnen und ein Lebensmittel, welches sich darin befunden hat. Mit Pfeilen und Stichwörtern sollen sie nun die Verbindungen, an die sie sich noch erinnern, aufzeichnen. Die Flipchart-Bögen hängen die Schüler*innen dann in der Klasse auf.

Reflexion

Stellen Sie die folgende Frage an die Schüler*innen: „Was kann ich an meiner Jausenbox ändern, um achtsamer mit Lebensmitteln, der Umwelt und den Menschen, die an der Produktion beteiligt sind, umzugehen?“ Sammeln Sie Vorschläge, indem die Schüler*innen diese auf die Tafel schreiben.

DIE LUFT

Ich bin es, die Luft der Erde, die ihr atmet! Fast alle Lebewesen brauchen mich, um zu leben: Bäume, Menschen, Insekten, Vögel, Blumen ... Doch seit einiger Zeit verändere ich mich wegen der Aktivitäten der Menschen. Autos, **Lastwagen**, Fabriken/**Verbrennungsanlagen**, Heizungen und auch die **Aufzucht von Tieren** produzieren Treibhausgase. Diese Gase und die Einwirkung der Sonne erwärmen mich immer mehr. So sehr, dass sich auch das Klima verändert. Die Menschen nennen dies «Klimaerwärmung».

Welches sind die Auswirkungen der Klimaerwärmung auf die Gletscher in Österreich?

Nenne einen Gletscher und erkläre, was passiert.

ALASSANE, KAKAOBAUER

Ich bin Kakaobauer in der Elfenbeinküste (Côte d'Ivoire). Die Felder, auf denen ich arbeite, gehören einem **großen Unternehmen**. Der Kakao wird per **Lastwagen** und Schiff nach Europa transportiert und dort zu **Schokolade** verarbeitet. Ich arbeite viel für einen kleinen Lohn. Es genügt gerade, um meinen Kindern zugeben, was sie zum Leben brauchen. Im Notfall habe ich keine Ersparnisse. Aber glücklicherweise gehen meine Kinder zur Schule und müssen nicht arbeiten. Sehr oft treffe ich Kinder, die wie ich auf den Feldern arbeiten.

Auf welchem Kontinent liegt die Elfenbeinküste (Côte d'Ivoire)?

Wie heißt die Pflanze, auf der der Kakao wächst?

DIE _____

Ich enthalte Kakao und bin sehr süß. Kinder und auch die Erwachsenen mögen mich sehr. Man findet mich übrigens oft in der **Werbung** im Fernsehen! Ich enthalte auch Konservierungsstoffe, so verderbe ich nicht so schnell und du kannst mich noch lange nach dem Einkauf genießen.

Ein **großes Unternehmen** hat die Produktion meiner Zutaten, meine Herstellung und meinen Vertrieb überwacht. Meine **Verpackung** macht Lust, mich zu kaufen. Sie ist aus Papier, Aluminium oder Plastik gemacht.

Wer bin ich?

Ich bin aus Kakao gemacht. Nenne drei weitere Zutaten!

BEHJAT AUS MAROKKO

Ich bin 12 Jahre alt und lebe in Marokko. Ich zeichne gerne und spiele viel mit meinen Freunden. Leider hat meine Familie ein großes Problem: Wir haben Schwierigkeiten, genug **Trinkwasser** zu finden. Zwar gibt es Wasser in meiner Region, aber wir haben keinen Zugang dazu. Ein großer Teil dieses Wassers wird verbraucht, um **Obstplantagen** und **Gemüsefelder** zu bewässern. Diese Produkte kommen dann nach Europa, um dort verkauft zu werden (zum Beispiel **Paprika**).

Nenne vier tägliche Dinge, für die du Wasser brauchst:

PETER, LKW-Fahrer

Ich heiße Peter und bin Lastwagenchauffeur von Beruf. Ich bin oft tagelang mit meinem Lastwagen unterwegs, um **Früchte, Gemüse** und **Fleisch** zu transportieren. Ich sehe gerne andere Länder. In den vergangenen Tagen habe ich in Bari Trauben abgeholt, in Neapel Birnen und in der Nähe von Rom eine Ladung Kiwis. Dann bin ich nach Österreich zurückgefahren und habe die Früchte an mehrere **Supermärkte** geliefert. Die Fahrten sind lang und mein Lastwagen braucht große Mengen an **Erdöl** (Diesel). Wenn er fährt, stößt er Abgase aus, welche die **Luft** verschmutzen.

Kennst du weitere Transportmittel, welche für den Warentransport an unsere Supermärkte eingesetzt werden? Nenne drei:

DIE PAPRIKA AUS MAROKKO

Ich werde in Marokko angebaut. Damit ich wachsen kann, brauche ich viel **Wasser**. Wenn ich groß genug bin, werde ich nach Österreich transportiert. Dort essen mich die Menschen im Sommer und im Winter gerne. Ich bin zuerst mit dem Schiff und dann mit dem **Lastwagen** unterwegs. Eine Reise von etwa 3000 Kilometern, was für ein Abenteuer! Im **Supermarkt** bin ich zum Schutz oft in Plastik verpackt.

Wie heißt das Meer, das die Paprika überqueren müssen, um nach Österreich zu gelangen?

Werden in Österreich auch Paprika angebaut?

DAS _____

Ihr kennt mich gut, ihr nutzt mich jeden Tag! Ich komme aus dem Wasserhahn und ihr könnt mich trinken. Aber man kann mich nur trinken, wenn ich sauber bin. Auf der ganzen Welt braucht man mich in großen Mengen für verschiedene Dinge: zum Beispiel für die Bewässerung von **Obst**bäumen und **Gemüse**feldern. Diese Lebensmittel werden dann in andere Länder exportiert. Als Meer ermögliche ich den billigen Transport zwischen den Kontinenten. Ihr seht, ich bin lebenswichtig!

Wer bin ich?

Die Erde heißt dank mir «blauer Planet». Weshalb?

ERICH, ÖSTERREICHISCHER BAUER

Ich bin ein österreichischer Bauer, der «Bio»-**Obst** und -**Gemüse** anbaut. Der Respekt vor der Umwelt ist für mich sehr wichtig. So verwende ich z.B. keinen chemischen Dünger und achte darauf, den **Boden** nicht auszulaugen. Ich versuche, meine Produkte direkt an die Kunden zu verkaufen, ohne **Supermarkt**. So habe ich zum Beispiel jeden Freitag einen **Marktstand** in Wien. Ich liebe meinen Beruf sehr, auch wenn ich hart arbeiten muss. Außerdem mache ich aus **Milch** meiner Bio-Schafe im Frühling Käse und **Joghurt**. Wenn sie geschlachtet werden, verarbeite ich das Fleisch zu **Wurst**. Die ist bei meinen Kunden auf dem **Markt** besonders beliebt.

Welche Früchte oder welches Gemüse könnte Erich anbauen? Nenne drei:

DAS ERDÖL

Ich bin eine Flüssigkeit, die während Millionen von Jahren unter dem **Boden** der Erde geschlummert hat. Mein Vorkommen auf der Erde ist begrenzt. Ich bin für euch Menschen unverzichtbar: Mich braucht es, damit die Autos und **Lastwagen** fahren können und ich heize euer Zuhause. Aus mir stellt man Plastik und **Verpackungen** her. Aber ich verursache auch Probleme: Jedes Mal, wenn man mich verbrennt oder verbraucht, entsteht ein giftiges Gas, welches die Luft erwärmt und eure Gesundheit gefährdet. Deshalb versucht man, mich durch andere Energiequellen zu ersetzen, z.B. durch Wasserkraft, Wind- oder Sonnenenergie.

Nenne drei Länder, die Erdöl fördern:

DER _____

Ich bin eine sehr bekannte Frucht. Ich bin rund und kann mehrere Farben haben: rot, gelb oder grün. Ich enthalte verschiedene Vitamine vor allem in meiner Schale, die gut sind für die Gesundheit. Die Kinder essen mich gerne, da ich eher süß bin. Überraschend ist, dass ich zu einem großen Teil aus Wasser bestehe. Mein Baum wird von vielen österreichischen **Bauern** angepflanzt. Aber im **Supermarkt** könnt ihr auch meine Cousinen aus Chile oder Südafrika finden. Sie haben eine lange Reise zurückgelegt mit dem Schiff, dem Zug oder dem **Lastwagen**.

Wer bin ich?

In welcher Jahreszeit werde ich in Österreich geerntet?

Nenne drei verschiedene Sorten von mir:

DER PARADEISER

In Österreich werde ich das ganze Jahr hindurch angebaut: Von Mai bis Oktober im Freien, im Winter in einem geheizten Treibhaus. So findet ihr mich immer im **Supermarkt** oder auf dem **Markt**. Um mich zu nähren, bekomme ich neben **Wasser** auch Dünger. Manchmal besprüht man mich auch mit chemischen Mitteln, damit ich schön und fleckenlos bleibe. Es gibt mich in verschiedenen Farben. Für meine Produktion braucht es einen Liter **Erdöl**, dazu gehören: das Heizen des Treibhauses, der Transport und die **Verpackung**.

Welches Material wird oft verwendet, um mich zu verpacken?

Was tut man mit mir, wenn ich noch grün geerntet worden bin?

DIE WERBUNG

Ich liebe es, eure Aufmerksamkeit auf mich zu ziehen und ihr begegnet mir überall: auf der Straße, im Fernsehen, in den Zeitungen. Mein Ziel ist einfach: Ich möchte euch neue Produkte vorstellen und euch Lust machen, sie zu kaufen, auch wenn ihr sie nicht braucht. Im **Supermarkt** findet ihr die Produkte sofort, die ich euch vorstelle. Ich muss zugeben: Die Gesundheit der Leute interessiert mich nicht besonders. Oft sind die Lebensmittel, die ich für die Kinder präsentiere, nicht sehr gesund.

Nenne zwei Lebensmittel, deren Werbung du kennst und die gesund sind:

DER SUPERMARKT

Ich verkaufe alles Mögliche. In meinen Regalen findet ihr Fertiggerichte, Milchprodukte (wie **Joghurt**), **Fleisch** und **Wurst**, **Schokolade** und alle Arten von **Obst** und **Gemüse**. Meine Artikel kommen aus der ganzen Welt. Sie werden meistens mit dem **Lastwagen** geliefert. Manche verfügen über Labels wie «Bio» oder «Fairtrade». Die Leute kaufen gerne bei mir ein, weil ich ihnen eine große Auswahl an Produkten zu eher günstigen Preisen anbiete. Ich bemühe mich, meine Artikel so zu präsentieren, dass es Lust macht, diese zu kaufen. Zudem erkennt ihr die Produkte rasch, die ihr in der **Werbung** schon gesehen habt.

Nenne zwei andere Orte außer dem Supermarkt, wo man Lebensmittel kaufen kann:

DIE PLASTIKVERPACKUNG

Ihr findet mich um fast alle Produkte gewickelt, die ihr im Supermarkt kauft, wie, **Paprika**, **Paradeiser**, **Wurst** und **Schokolade**. Ich diene dazu, Lebensmittel zu transportieren und frisch zu halten, aber auch dazu, eure Aufmerksamkeit zu wecken und euch Lust zu machen, mehr zu kaufen. Außerdem schütze ich empfindliche Esswaren. Ich produziere viel Abfall, der oft in **Verbrennungsanlagen** verbrannt wird.

Aus welchem Rohstoff werde ich hergestellt?

Wenn du mich in der Natur wegwirfst: Wie lange dauert es, bis ich zersetzt bin?

AMELIE AUS ÖSTERREICH

Ich lebe mit meinen zwei Kindern in einer Wohnung im 16. Bezirk in Wien. Obschon ich viel arbeite, komme ich mit meinem tiefen Lohn nur knapp über die Runden. In der Nähe ist der **Brunnenmarkt**. Dort bekomme ich **Obst** und **Gemüse** billiger als im **Supermarkt**. Oft sind die Früchte allerdings nicht so schön und gleichmäßig gewachsen. Sie schmecken aber genauso gut. Außerdem sind sie nicht verpackt. Ich habe einen Einkaufskorb mit, in dem ich alles nach Hause trage. Ich kann auch **Wurst**, Käse und **Joghurt** direkt vom **Bauern** kaufen, die so ihre Produkte selbst verarbeitet haben. Weil es dort auch einen Stand der „Brot-Piloten“ gibt, kann ich **Brot**, **Semmeln** und Backwaren vom Vortag günstig einkaufen.

Wer sind die „Brot-Piloten“?

Mach' einen Vorschlag für die Jausenbox für die beiden Kinder von Amelie:

DER SOJAEXTRAKTIONSSCHROT

Ich bin ein Futtermittel. Hergestellt werde ich aus Sojabohnen. Denen wird das Öl entzogen. Es wird als Speiseöl verwendet. Ich bleibe übrig, aber ich bin noch sehr wertvoll: Tiere fressen mich gerne. Ich helfe den Kühen besonders viel **Milch** zu geben. Die **Puten** werden von mir groß und rund. Die Sojabohne wird vor allem in Südamerika angebaut. Ich komme aus Brasilien. Mein Anbau belastet den **Boden** der Farmen sehr. Mit der Bahn, dem Schiff und dem **Lastwagen** werde ich nach Europa geliefert.

Kann man in Österreich auch Sojabohnen anbauen?

Nenne 2 Lebensmittel aus Soja:

DIE _____

Ich bin eine gelbe, lange und gebogene **Frucht**. Damit ich gut wachse, werden oft viele **Pestizide** verwendet. Das sind chemische Mittel, um mich vor Schädlingen und Parasiten zu schützen. Aber es gibt auch Produzenten, die weitgehend darauf verzichten, um der Natur und der Gesundheit der Arbeiter*innen nicht zu schaden. Ich werde auf großen Plantagen angebaut, die großen Unternehmen gehören. Diese kümmern sich auch um meinen Transport bis in den **Supermarkt**. Auch wenn ich von weit her komme, bin ich nicht teuer. Die Leute in Österreich kaufen mich oft, weil sie mich mögen und weil ich den kleinen Hunger stille.

Wer bin ich?

Nenne zwei Länder, in denen ich angebaut werde und die Kontinente, auf denen sie sich befinden:

MARLENA AUS POLEN

Ich komme aus der Nähe von Warschau und arbeite auf einer großen **Putenfarm**. Ich kontrolliere die Fütterung und die Gesundheit der Tiere. Die Futtermittel importieren wir zum Großteil aus Brasilien. Die weiblichen Tiere werden nach 15 Wochen geschlachtet, die männlichen Tiere nach 22 Wochen. Ein Problem ist für unseren Betrieb die große Menge an **Putenmist**. Als wir noch nicht so viele Truthühner hatten, haben wir den Mist auf unseren Feldern verteilt. Jetzt würde die große Menge des Mists dem **Boden** schaden und auch das **Grundwasser** verschmutzen. Wir müssen den Mist mit **Lastwagen** in weit entfernte Teile Polens bringen. Einen Teil nimmt unser Nachbar, der eine Champignonzucht hat.

Woher kommt ein Großteil der Futtermittel für die Putenmast?

Wie kann man den Putenmist verwerten?

Ich werde aus österreichischer Milch hergestellt. Ich bin flüssig und schmecke säuerlich. Oftmals werde ich mit Früchten und Zucker vermischt. Es gibt mich in verschiedenen Geschmacksrichtungen, auch salzig mit Gurken und Knoblauch. Ich bin leicht zu finden: Im **Supermarkt** stehe ich im Kühlregal bei den **Milch**produkten. Kinder lieben mich. Oft sieht man mich auch in der **Werbung** im Fernsehen. Die Bakterien, die für meine Entstehung verantwortlich sind, tun auch dem Menschen, und besonders seiner Verdauung gut.

Wer bin ich?

Nenne 3 andere Milchprodukte:

GLORIA AUS KOLUMBIEN

Ich heiße Gloria, komme aus Kolumbien und baue Zuckerrohr an. Wir Bauern und Bäuerinnen haben uns zusammengetan, um gemeinsam zu arbeiten. Man nennt dies eine «Kooperative». Wir arbeiten unter guten Bedingungen und für einen gerechten Lohn, nach den Grundsätzen des fairen Handels (Fairtrade). Mit einem Teil unseres Geldes realisieren wir Projekte für die Gemeinschaft, z.B. renovieren wir die Schule. Der aus Zuckerrohr gewonnene Zucker wird in ferne Länder exportiert, wie z. B. nach Österreich. Er wird mit dem **Lastwagen**, mit dem Schiff oder dem Zug transportiert. Er ist in zahlreichen Lebensmitteln enthalten, wie z.B. in einer **Tafel Schokolade**.

In Österreich wird auch Zucker produziert, aber aus einer anderen Pflanze. Aus welcher?

DAS GROSSE UNTERNEHMEN

Ich habe viele Felder, Fabriken und Transportgesellschaften in verschiedenen Ländern gekauft. Deshalb verfüge ich über große Macht. Auf meinen Feldern bauen Arbeiter und Arbeiterinnen Pflanzen wie z.B. den **Kakaobaum** an. Die Rohstoffe werden anschließend in meinen Fabriken zu Nahrungsmitteln verarbeitet, wie z.B. **Schokolade**, und dann in verschiedenen Regionen der Welt verkauft. Um mehr Geld zu verdienen, lasse ich manchmal in Ländern produzieren, in denen die Löhne tiefer sind als bei uns.

Vom Kakao-Anbau in Afrika bis zum Zeitpunkt, in dem sich die Tafel Schokolade in deiner Tasche befindet, gibt es viele Etappen. Nenne zwei davon:

1. Kakaoernte
2. _____
3. _____
4. Verkauf der Schokoladentafeln im Supermarkt

DER _____

Ich finde auf einem Platz in der Stadt oder im Dorf statt, einmal oder mehrmals pro Woche. Ich bestehe aus verschiedenen kleinen Ständen. Die Leute, die mich besuchen, genießen in der Regel die ruhige und gesellige Atmosphäre. Dank mir könnt ihr **Obst** und **Gemüse** direkt vom **Bauern** kaufen. Die Stände bieten manchmal auch andere Gegenstände wie Bücher oder antike Möbel an.

Wer bin ich?

An welchen Tagen finde ich in deiner Nähe statt?

PEDRO AUS COSTA RICA

Ich arbeite seit vielen Jahren auf den großen Bananenplantagen. Die Bananenbäume werden regelmäßig mit Pestiziden besprüht. Das sind chemische Mittel, welche die Gesundheit gefährden. Ich habe beispielsweise zunehmend Atemprobleme. Zum Glück kann ich nach wie vor Fußball spielen. Einen Sport, den ich liebe!

Meine Kollegen und ich wollen mit unserem Chef über unsere Rechte sprechen. Wir haben nämlich erfahren, dass andere **große Unternehmen** die Gesundheit ihrer Arbeiter*innen besser schützen.

Wo befindet sich Costa Rica?

Wie nennt man die Pflanze, auf der die Bananen wachsen?

DIE PUTENWURST

Ich bin weniger fettig als **Wurst** aus Rind- und Schweinefleisch. Deshalb werde ich im **Supermarkt** gerne gekauft. Auch Menschen, die kein Schweinefleisch essen, verspeisen mich gerne. Ich stamme oft aus Österreich, man importiert mich aber auch aus anderen Ländern, wie Deutschland oder Frankreich. Dann komme ich mit dem Zug oder dem **Lastwagen** in euer Land. Die Aufzucht der **Puten** ist in jedem Land ein bisschen anders geregelt. In Österreich ist gesetzlich geregelt, wie viele Tiere pro m² gehalten werden dürfen. Nur wenn die Tiere krank sind, dürfen sie Medikamente bekommen, nicht aber vorbeugend, weil das für die Gesundheit der Menschen schlecht wäre.

Womit werden die Puten in der Aufzucht in Österreich gefüttert?

Wie groß ist der Anteil des Putenfleisches in der Putenwurst?

DER BODEN

Ich bin die Erde des Planeten, lebenswichtig für die Tiere, Pflanzen und Pilze. Auf mir wachsen auch diejenigen Pflanzen, welche euch ernähren: **Paradeiser, Apfelbäume, Paprika, Bananen** oder **Kakaobäume**. Aber auch die Futtermittel für die Tiere. Wenn man mich zu stark beansprucht, werde ich immer dünner, karger und empfindlicher.

Damit die Pflanzen schneller wachsen und um sie vor Parasiten zu schützen, verwendet man oft chemische Mittel, die mich verschmutzen. Diese Mittel bleiben manchmal auch auf dem **Obst** und **Gemüse**, das ihr esst, und im Wasser, das durch mich hindurchfließt.

Nenne ein Gemüse, das in der Erde wächst:

Nenne ein Gemüse, das über dem Boden wächst:

DIE _____

Ich werde aus Weizenmehl hergestellt, bin innen luftig und locker und außen knusprig. Meine Form ist rund oder länglich und der Ofen hat mich leicht gebräunt. In Österreich werde ich vor allem zum Frühstück und zur Jause gegessen. Man kann mich mit **Gemüse**, mit **Wurst** oder mit Butter und Marmelade füllen. Beim Bäcker bin ich einzeln zu haben. Im **Supermarkt** bekommt man mich meist **verpackt**. Da hat mich dann auch der **Lastwagen** angeliefert. Wie gesund ich bin, hängt von meiner Füllung ab.

Wer bin ich?

Welche Füllung ist besonders gesund/ungesund?

DIE VERBRENNUNGSANLAGE

Ich verbrenne all diejenigen Abfälle, welche ihr in den Mülleimer geworfen habt, die also nicht getrennt oder recycelt wurden. Zum Beispiel: die **Plastikverpackung** eurer **Schokolade** oder unverbrauchte Lebensmittel, wie **Semmeln** oder abgelaufene **Wurst**. Wenn ich Abfall verbrenne, kann mein Rauch sehr giftig sein. Er muss gefiltert werden, damit er die **Luft** nicht verschmutzt und eure Gesundheit nicht gefährdet. Nach dem Verbrennen bleiben gewisse Rückstände übrig (Schlacke). Sie werden im **Boden** in Deponien vergraben.

Nenne zwei Beispiele von Abfällen, die nicht recycelt werden können und die verbrannt werden müssen:

Nenne drei Beispiel von Abfällen, die getrennt und recycelt werden können:

05

Soja – Segen oder Fluch?

von **Mag.^a Heidrun Supper**, Lehrerin für Geografie und Wirtschaftskunde sowie Deutsch & **Mag. Herbert Supper**, Lehrer für Geografie und Wirtschaftskunde sowie Geschichte und Politische Bildung

Die Schüler*innen lernen eine wichtige Nutzpflanze kennen. Sie informieren sich über die verschiedenen Anbauregionen und Anbausituationen. Sie erkennen die wesentlichen Unterschiede zwischen dem Anbau auf Großfarmen in Monokulturen und dem Anbau in Österreich.

Thema

Klimawandel, Konsum und Produktion, Ernährung und Landwirtschaft

Dauer

3 Unterrichtseinheiten

Lernziele

- Die Schüler*innen erkennen die Bedeutung des Sojas für die Versorgung mit Proteinen.
- Sie können unterschiedliche Anbauarten erklären und beurteilen.
- Sie sind in der Lage bewusste und reflektierte Kaufentscheidungen auf Grundlage ethischen Konsums zu treffen.

Lehrplananbindung

Allgemeiner Teil

Bewusstes Wahrnehmen der räumlichen Strukturiertheit der Umwelt. Einsichten in Vorgänge der Raumentwicklung gewinnen, um Fragen der Raumnutzung und -ordnung unter Beachtung von Ökonomie und Ökologie zu verstehen;

Einblick in Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme gewinnen, um sich mit aktuellen und zukünftigen politischen Fragen auseinander zu setzen sowie demokratisch und tolerant handeln zu können;

Geografie und Wirtschaftskunde (1. Klasse)

Erkennen, dass sich Menschen in ihren Lebens- und Konsumgewohnheiten auf regionale und kulturelle Voraussetzungen einstellen und dass die Lebensweise einem Wandel unterliegt;

Weitere Fächer

Biologie und Umweltkunde, Deutsch

SDG

- **2** Kein Hunger
- **3** Gesundheit und Wohlergehen
- **12** Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster
- **13** Maßnahmen zum Klimaschutz

Benötigtes Material

- Kopien der Arbeitsblätter (Material 1–5)
- Stumme Karte z.B. unter <https://www.hoelzel.at/hoelzel-digital/stumme-karten/>
- Vergrößerte Kopie des Donau-Soja Logos

Weiterführende Materialien

- Soja, eine Kulturpflanze mit Geschichte und Zukunft (pdf-Broschüre) https://www.donausoja.org/fileadmin/user_upload/Partner_Agro_Info/Sojabroschuere_NEU_1_.pdf
- Sojabohne – eine österreichische (Erfolgs)geschichte (pdf-Broschüre) https://www.zukunft-pflanzenbau.at/fileadmin/Redakteure_ZP/Zukunft_Pflanzenbau/Leguminosen/Krumphuber_Vortrag_Leguminosen_13092016.pdf
- Verein Soja aus Österreich <https://soja-aus-oesterreich.at>
- Sojaanbau in Lateinamerika (Fakten-Broschüre) <https://tier-im-fokus.ch/wp-content/uploads/2009/09/wwf08.pdf>
- <https://landmatrix.org/en/>
- Soja – vom Acker auf den Teller (Unterrichtskonzept des Soja-Netzwerkes) https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/kooperationen/dateien/soja-vom-acker-auf-den-teller_unterrichtskonzept_lfl-kooperation.pdf
- <https://www.sojafoerderring.de/>
- Soja – der Fleisch gewordene Wahnsinn (Workshops vom Welthaus Graz) <http://graz.welthaus.at/gemeinsam-lernen/workshops/soja>

ABLAUF

Vorbereitung

- Kopieren Sie Material 1 und 2 in Klassenstärke.
- Drucken Sie eine stumme Karte aus und kopieren Sie diese in Klassenstärke.

1. Unterrichtseinheit

1
Schritt

Teilen Sie den Schüler*innen das Informationsblatt (Material 1) aus und fordern Sie die Schüler*innen auf, dieses aufmerksam zu lesen. Klären Sie im Plenum Unklarheiten. Die Schüler*innen sollen wichtige Begriffe markieren.

2
Schritt

Teilen Sie das Arbeitsblatt „Material 2“ aus, lassen Sie es mit Namen beschriften, ausfüllen und sammeln Sie das Blatt nach dem Ausfüllen wieder ein. Kontrollieren Sie die Arbeitsblätter auf ihre Richtigkeit und geben Sie sie den Schüler*innen in der nächsten Unterrichtseinheit zurück.

3
Schritt

Teilen Sie das Arbeitsblatt 3 an die Schüler*innen aus und lassen Sie sie die Arbeitsaufgabe durchführen.

4
Schritt

Teilen Sie die Materialien 4 und 5 an die Schüler*innen aus und bilden sie Zweiergruppen in der Klasse.

5
Schritt

Geben Sie den Schüler*innengruppen den Auftrag mithilfe der Informationen aus den Materialien 3 und 4 Interviews mit mindestens 6 Fragen zum szenischen Spiel vorzubereiten. Dabei ist ein*e Schüler*in ein*e Soja-expert*in aus Österreich und der/die andere Schüler*in ein*e Reporter*in. Die vorbereiteten Interviews werden in der nächsten Unterrichtseinheit präsentiert.

2. Unterrichtseinheit

6
Schritt

Bestimmen Sie durch Losentscheid 5 Gruppen, welche ihre vorbereiteten Interviews der Klasse vorspielen.

7
Schritt

Leiten Sie nach jeder Vorführung eine Plenumsdiskussion an, über den Inhalt und die Darstellung des jeweiligen Interviews.

- Was war die Hauptaussage, die bei dir angekommen ist?
- Inwieweit hat die Art und Weise der Vorführung zur Aussage gepasst?
- Was hat dir besonders gefallen?
- Was würdest du anders machen wollen?

8
Schritt

Als Hausübung machen alle Zweiergruppen eine kleine Supermarkt-Recherche. Sie suchen mindestens 6 Produkte, in denen Soja enthalten ist, notieren das Produkt, die Menge und den Preis. Außerdem untersuchen sie, ob eines der Produkte das Logo von Donau-Soja trägt. Wenn das der Fall ist, machen sie mit dem Handy ein Foto von diesem Produkt

9
Schritt

Die Schüler*innen bringen ihre Liste der Sojaprodukte mit. 5 Zweiergruppen (z.B. jene, die nicht das Interview vorgeführt haben) stellen ihre Listen vor. Die Auswahl der Gruppen ist dem Zeitmangel geschuldet, wenn mehr Zeit vorhanden ist, dürfen natürlich alle Gruppen ihre Listen vorstellen. Alternativ ist eine „Ausstellung“ der Listen im Klassenraum möglich. So werden alle miteinbezogen.

10
Schritt

Kleben Sie das vergrößerte Logo von Donau-Soja auf die Tafel und fordern Sie anschließend die Schüler*innen auf, ihre Handy-Fotos zu zeigen. Alternativ wäre eine Sammlung der Handy-Fotos über Lernplattformen, wie Moodle möglich – dann könnten die Fotos mittels Beamer großformatig projiziert werden.

11
Schritt

Gemeinsam mit der Lehrer*in wird im Heft notiert, dass heimisches Soja ein wertvoller Baustein der Ernährung sein kann, dass es umweltschonender und sozial verträglicher als solches aus Lateinamerika ist und daher beim Einkauf bevorzugt werden sollte.



Ursprünglich stammt Soja aus China. Erste Abbildungen der Sojapflanze sind über 3000 Jahre alt. So lange wird sie schon in Asien angebaut und zu Lebensmitteln verarbeitet. Seit über 100 Jahren wird die Nutzpflanze auch in Europa und in Deutschland angebaut. Die größten Anbaugeländer sind heute jedoch Süd- und Nordamerika. Die Sojapflanze gehört zur Pflanzenfamilie der Hülsenfrüchtlige und zur Unterfamilie der Schmetterlingsblütler. Ihre Blüte ist meist weiß bis hell lila. Die Pflanze hat ovale Blätter. Sie sind unpaarig gefiedert. Die Sojapflanze kann von 40 cm bis über einen Meter hoch wachsen.

Das Besondere an Schmetterlingsblütlern ist, dass sie an ihren Wurzeln ganz bestimmte Bakterien anlagern. Sie versorgen die Pflanze mit lebenswichtigem Stickstoff. Die Bakterien heißen Knöllchenbakterien. Denn durch sie bekommt die Pflanze an ihren Wurzeln Knöllchen. Die Früchte der Sojapflanze sind die Sojabohnen. Sie wachsen in einer Hülse. Die Pflanzen reifen, bis sie welk sind. Dann werden sie im Herbst gedroschen. Aus Sojabohnen können viele Produkte hergestellt werden: Futtermittel für die Masttierhaltung, Sojasaucen, Tofuprodukte, Sojadrinks oder Sojaöl.

Quelle: Soja – Vom Acker_auf_den_Teller https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/kooperationen/dateien/soja-vom-acker-auf-den-teller_unterrichtskonzept_lfl-kooperation.pdf (zuletzt besucht: 15. 11. 2018)
 Mit freundlicher Nutzungszustimmung der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (Hrsg., 2017).
 Entstanden im Rahmen des Soja-Netzwerks, gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft nach Beschluss des Deutschen Bundestages
 Bild: Wachstumszyklen der Sojabohnen, © Bezvershenko/depositphotos.com

Pflanzenfamilie: _____

Unterfamilie: _____

Ursprungsland: _____

Größte Anbauflächen: _____

Blütenfarbe: _____

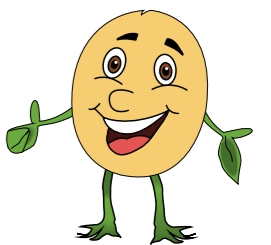
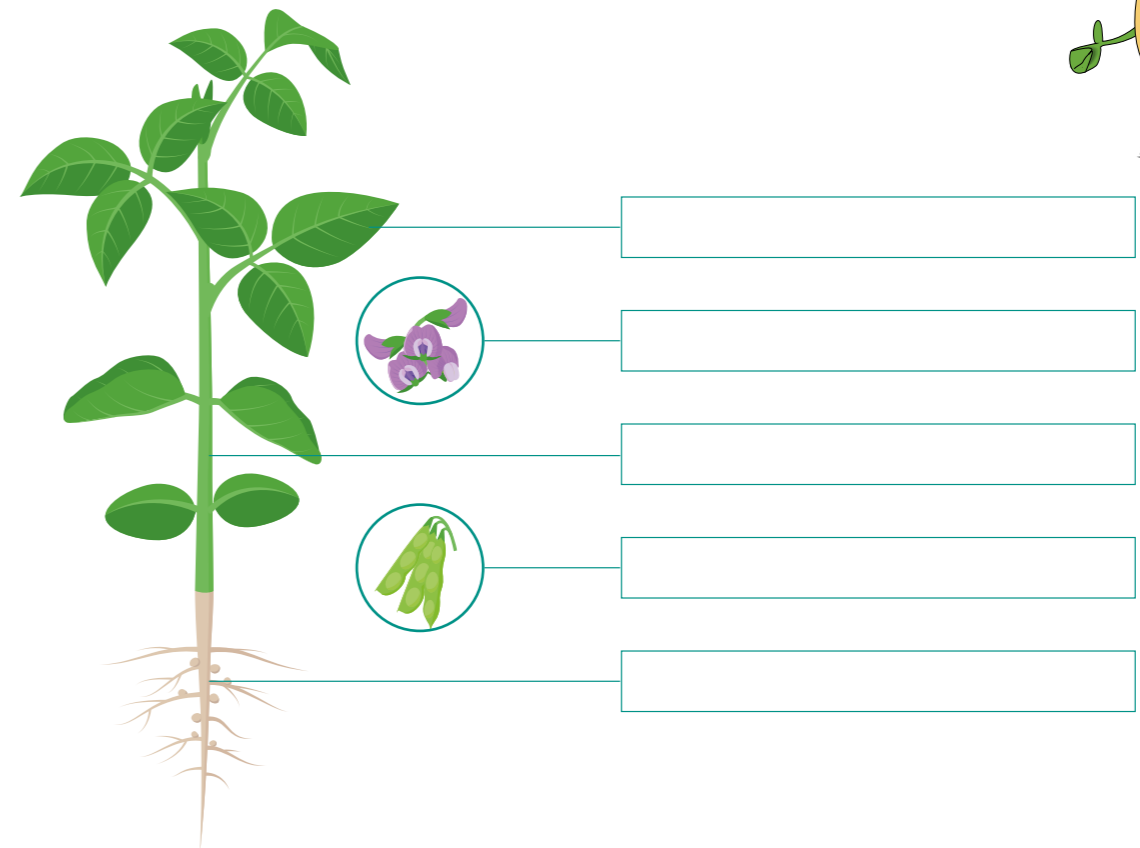
Blattform: _____

Wuchshöhe: _____

Fruchtart: _____

Besonderheit: _____

Produkte aus Sojabohnen: _____



Größte Sojaproduzenten weltweit (2017)

Rang	Land	Menge (in t)
1	 Vereinigte Staaten	119.518.490
2	 Brasilien	114.599.168
3	 Argentinien	54.971.626
4	 Volksrepublik China	13.149.485
5	 Indien	10.981.000
6	 Paraguay	10.478.000
7	 Kanada	7.716.600
8	 Ukraine	3.899.370
9	 Russland	3.621.344
10	 Bolivien	3.018.872
	Welt	352.643.549

Quelle: © <https://de.wikipedia.org/wiki/Sojabohne>Quelle: Produktionsstatistik der FAO 2017. www.fao.org, zuletzt besucht am 11.02.2019 (englisch).
<http://www.fao.org/faostat/en/#data/QC>**Aufgabe:**

Nimm die Weltkarte und male das Staatsgebiet der 10 wichtigsten Sojaproduzenten (2017) in der Weltkarte grün und gelb an. Die grüne Farbe soll für die 5 wichtigsten Produzenten verwendet werden.

Soja wird in vielen Staaten der Erde produziert, aber Nord- und Südamerika sind die wichtigsten Anbaugeländer. Hier gibt es riesige Farmen mit vielen tausend Hektar großen Feldern.

Quelle: <https://www.animalfair.at/infoteh/soja-aus-dem-futtertrog-auf-den-teller/> © Wikimedia Commons, Marevarzeamt, CC BY-SA 4.0

Auf ihnen wird Soja in Monokultur (= nur eine Sorte) angebaut. Damit das möglich ist, müssen die Besitzer*innen der Farmen zunächst große Landflächen haben.

In Südamerika kaufen oder pachten sie das Land häufig vom Staat. Genaue Aufzeichnungen über die Eigentümer*innen von Grundstücken fehlen oft, daher gelten alle nicht in Listen eingetragenen Flächen als Staatsland. Auf diesen Flächen leben und wirtschaften aber oft Menschen seit vielen Jahren, obwohl sie nicht in Listen eingetragen sind. Sie haben meist kleine Felder, welche sie mit ihren Familien bebauen. Hier bauen sie verschiedene Produkte für den Eigenbedarf (=Subsistenzwirtschaft) an. Auch Haustiere finden hier ihr Futter.

Bevor die vom Staat eingetragenen neuen Besitzer*innen der Flächen beginnen ihre großen Farmen anzulegen, vertreiben sie die Menschen und ihre Tiere. Diese müssen einen neuen Lebensraum finden. Vielen gelingt das nicht. Sie ziehen in die Städte.

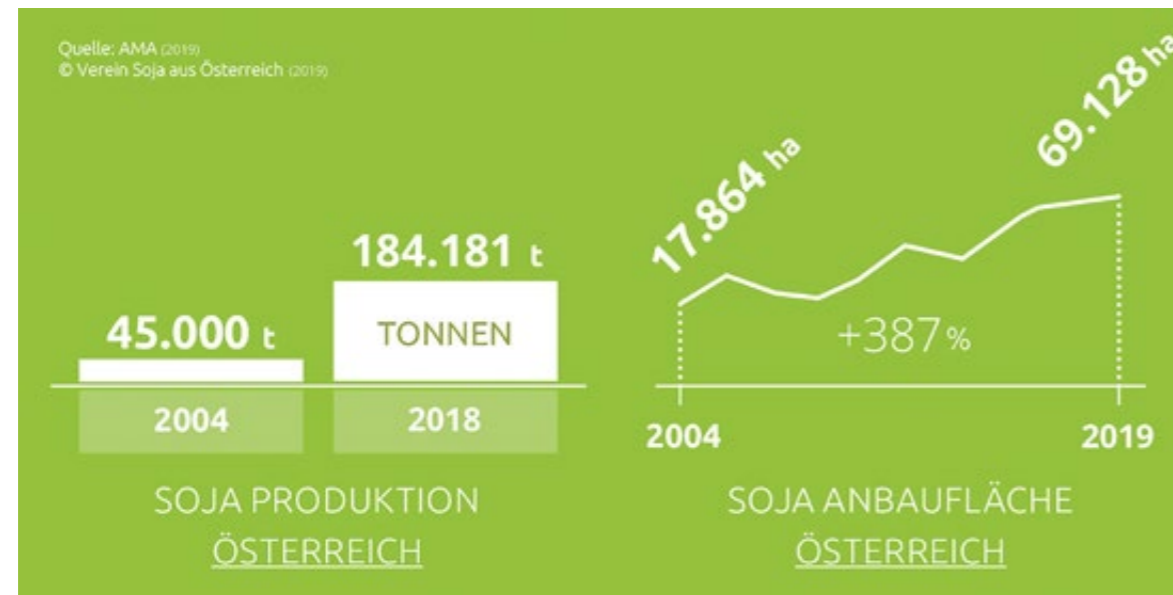
Das Anlegen einer neuen Großfarm beginnt mit dem Fällen der Bäume und Büsche auf den vorgesehenen Flächen. Dabei wird auch oft Feuer gelegt. Anschließend werden die Flächen mit chemischen Mitteln besprüht. Diese verhindern, dass neue Pflanzen wachsen können. Nur spezielles Sojasaatgut hält diese Pflanzengifte aus und kann daher auf den neuen Feldern gut wachsen. Solches Saatgut wird durch ein technisches Verfahren hergestellt und als GVO (= Gentechnisch veränderte Organismen) bezeichnet. Das verwendete Gift schadet aber auch den Tieren und selbst die Arbeiter*innen auf den Feldern der Sojafarmen werden davon krank. Der Wind weht das Gift auch auf benachbarte Felder und in die Hausgärten der Dorfbewohner*innen. Noch mehr Menschen werden krank und auch die Pflanzen sterben.

Der Boden wird mit riesigen Mengen chemischer Stoffe künstlich fruchtbar gemacht. Ein Teil davon geht ins Grundwasser und in die Flüsse. Dort verschmutzt er das Trinkwasser der Bewohner*innen.

Nach etwa fünf Monaten sind die Sojabohnen reif und können geerntet werden. Große Mähdrescher erledigen diese Arbeit in Rekordzeit.

Danach müssen sie gereinigt und gelagert werden. Dabei ist große Sorgfalt notwendig, sonst verderben die Sojabohnen rasch. Die Bohnen werden in „Ölmühlen“ gepresst und so entsteht Sojaöl und Sojaextraktionsschrot. Das Öl wird als Speiseöl in vielen Nahrungsmitteln eingesetzt. Der Sojaextraktionsschrot wird zu Sojamehl vermahlen und als Tierfutter verwendet. Der Großteil des Schrots wird exportiert. China und die EU sind die wichtigsten Abnehmer. Ohne diese Futtermittel gäbe es große Probleme bei der Ernährung der Haustiere. Österreich importiert etwa 550.000 Tonnen pro Jahr. Nur eine kleine Menge (ca. 2%) der Sojaernte wird als Nahrungsmittel verwendet, vor allem in China und Indien, aber auch in Österreich.

Bereits 1875 hat man in Österreich erste Sojafelder angelegt. Danach allerdings verloren die Bauern und Bäuerinnen das Interesse an dieser Nutzpflanze. Aber seit einigen Jahren erlebt Österreich einen Soja-Boom. Die Anbauflächen wachsen jedes Jahr und die geernteten Mengen wachsen auch.



Quelle: <https://soja-aus-oesterreich.at/geografie/>

Immer mehr Bäuer*innen und Konsument*innen wollen gentechnikfreies Soja. Diese Sojasorten unterscheiden sich von den anderen Sorten. Sie wurden nicht künstlich verändert und sie gelten deshalb als gesünder und sind für die Umwelt besser geeignet. Viehzüchter*innen in Österreich legen Wert auf gentechnikfreie Futtermittel und besonders für die Käufer*innen von Sojaprodukten ist die Herstellung aus gentechnikfreiem Soja sehr wichtig. Sie wollen auch nicht, dass kleine Bäuer*innen von ihrem Land vertrieben werden, dass die Natur in anderen Ländern kaputt gemacht und das Wasser unbrauchbar wird.

Heute ist Soja bereits die viertwichtigste Ackerpflanze in Österreich und versorgt einen Teil der Futtermittel-erzeuger mit Sojaextraktionsschrot. Dadurch wird die Umwelt in Österreich geschont und die Transportwege kürzer. Außerdem sind in Österreich besonders umweltschädliche Anbaumethoden verboten.



Quelle: <https://soja-aus-oesterreich.at/geografie/>

Der Sojaanbau kann die Fruchtbarkeit der Felder verbessern (Stichwort: Knöllchenbakterien). Soja wird in Österreich abwechselnd mit anderen Nutzpflanzen angebaut (Fruchtfolge), Schädlinge können sich nicht so stark vermehren und der Boden bleibt fruchtbar (=Fruchtwechselwirtschaft).

Der Verein Donau-Soja (www.donausoja.org) möchte die europäische Eiweißversorgung stark erhöhen und so die Importe aus Amerika deutlich reduzieren. Dadurch könnte die Fleisch- und Milchproduktion in Europa für das Klima und die Menschen verträglicher werden.



Quelle: <http://www.donausoja.org>

Österreich hat in den letzten Jahren zwischen 550.000 Tonnen und 600.000 Tonnen Sojaextraktionsschrot importiert. Ohne diese Importe könnten die Bäuer*innen viel weniger Fleisch und Milch erzeugen. Zur Gänze werden diese Importe nicht durch österreichisches Soja ersetzt werden können. Wir müssten unseren Fleisch- und Milchverbrauch also deutlich einschränken, wenn wir mit einheimischen Soja auskommen wollen.

06

Klimawandel? Klima wandeln!

von **Mag.^a Judith Koch**, Lehrerin für Geografie und Wirtschaftskunde sowie Deutsch

Die Einheit ist so konzipiert, dass sie in verschiedenen Fächern, zu unterschiedlichen Themen und in allen Sek I-Klassen von den Schüler*innen nach einem gemeinsamen Einstieg selbstständig bearbeitet werden kann. Das Weltspiel veranschaulicht unfaire globale Verteilung des Klimawandels in Bezug auf Verursacher*innen und davon Betroffenen. Ursachen, Auswirkungen und Gegenstrategien werden mit einem Arbeitsblatt aufbereitet und anschließend anhand eines Problembaums visualisiert. Danach geht es darum, aktiv zu werden.

Thema

Klimawandel

Dauer

2 Unterrichtsstunden

Lernziele

- Die Schüler*innen erkennen die globale Ungleichverteilung von Möglichkeiten.
- Sie können Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels beschreiben.
- Sie werden aktiv und setzen Maßnahmen um, die dem Klimawandel entgegenwirken.

Lehrplananbindung**Allgemeiner Teil**

Erwerb von Urteils- und Kritikfähigkeit, Entscheidungs- und Handlungskompetenz;
Einsicht in ökonomische Zusammenhänge;
Aufbau eines Wertesystems zur verantwortungsbewussten Gestaltung des Lebensraums;
Beschreibung der Auswirkungen klimatischer Veränderungen auf die Lebenswelt;
Verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt;
Entwicklung der Bereitschaft zur Mitwirkung an der Gestaltung der Umwelt;

Geographie und Wirtschaftskunde (2. Klasse)

Erfassen der Auswirkungen von Betrieben und Produktionsprozessen auf die Umwelt;
Erwerben grundlegender Informationen und Fertigkeiten für die richtige Wahl von Verkehrsmitteln;
(Alle anderen Schulstufen wurden aus platztechnischen Gründen hier nicht angeführt)

Weitere Fächer

Deutsch, Biologie und Umweltkunde, Physik/Chemie (Treibhauseffekt), Soziales Lernen, Geschichte und Sozialkunde, Politische Bildung, Mathematik (Anteile beim Weltspiel selbst berechnen/visualisieren), Englisch (Argumente, Aufforderungen, Brief an UN, ... auf Englisch verfassen), Bildnerische Erziehung (Problembaum)

SDG

- 13 Maßnahmen zum Klimaschutz

Benötigtes Material

- Utensilien für das Weltspiel: Kontinente, Zuckerl, Luftballone, Lösung (Material 1)
- Arbeitsblatt in verschiedenen Schwierigkeitsstufen (Material 3a+3b)
- Plakatbögen und Farben für den Problembaum

Weiterführende Materialien

- Informationen und Arbeitsblätter zu Klima- und Umweltschutz <http://www.umweltchecker.at>
- Für Kinder erklärt: Klimabelastung, Klimawandel <https://youtu.be/vGNuFdXMmAo>
- Einfache Tipps, wie jede*r das Klima schützen kann <https://utopia.de/galerien/klimaschutz-tipps/#17>

ABLAUF

Vorbereitung

- Auf je ein A4 Blatt groß einen Kontinent schreiben oder ausdrucken, Utensilien für das Weltspiel bereitstellen.
- Eventuell Reflexionsbögen kopieren (Material 2).
- Arbeitsblätter kopieren (Material 3a+3b).
- Internetzugang (falls Material 3b verwendet wird) sicherstellen.
- Plakatbögen und Farben herrichten.

1 Schritt

Die Schüler*innen stellen sich auf die Seite. Das Klassenzimmer wird in Kontinente „aufgeteilt“. Dazu legen die Schüler*innen die Zettel mit den Kontinenten auf den Boden, sodass eine klassenzimmergroße Weltkarte entsteht.

- Nun sollen sich die Schüler*innen so auf die Kontinente verteilen, wie sie glauben, dass die Weltbevölkerung verteilt ist. Fragen Sie nach, ob die Schüler*innen noch Personen „verschieben“ wollen und geben Sie ihnen Zeit im gegebenen Fall noch Personen zu „verschieben“. Lösen Sie dann die Zahlen auf – die Schüler*innen stellen sich „richtig“ um.
- Danach wiederholen Sie den Vorgang mit Sesseln, die die Flächenverteilung darstellen.
- Anschließend folgen die Zuckerl, die das Welteinkommen repräsentieren.
- Dann werden die Luftballons so verteilt, wie die Treibhausgasausstoß/ Energieverbrauch eingeschätzt wird.
- Zum Schluss geht es um Folgen des Klimawandels. Dafür werden exemplarisch Sessel für von Desertifikation betroffene Gebiete weggenommen. (Lateinamerika 1 Sessel, Afrika 2, Asien 3)

2 Schritt

Bei der Auflösung (Material 1) wird deutlich, wie unfair Ressourcen, Probleme und Ursachen auf der Welt verteilt sind. Bevor die Schüler*innen auf ihre Plätze zurückgehen, sollen sie sich nochmals genau die Verteilung ansehen und kommentieren. Halten Sie die Lösung an der Tafel fest. Anschließend sollen sie ihre Gefühle dazu ausdrücken können – entweder sie schreiben auf, zeichnen oder diskutieren in Kleingruppen/im Plenum die Fragestellungen auf dem Reflexionsbogen (Material 2).

3 Schritt

Nun beschäftigen sich die Schüler*innen mit dem Klimawandel. Je nach Gruppenzusammensetzung lösen sie das Arbeitsblatt (Material 3) allein, zu zweit oder in Gruppen. Vergleichen und Diskutieren Sie anschließend die Ergebnisse.

4 Schritt

Anhand dieser Ergebnisse erstellen die Schüler*innen einen „Problembaum“. In die Wurzeln schreiben die sie die Ursachen des Klimawandels, im Stamm steht das Wort „Klimawandel“. Die Äste werden mit verschiedenen Auswirkungen beschriftet. Weitere Folgen dieser Auswirkungen schreiben die Schüler*innen in Zweige, die von den jeweiligen Ästen weggehen. Die Blätter beschriften sie mit den Lösungsmöglichkeiten. Wobei hier das Blatt nicht direkt mit dem Zweig zusammenhängt. Die Schüler*innen können sich auch Piktogramme für die einzelnen Punkte überlegen. Zunächst fertigen die Schüler*innen eine Skizze an, damit sie wissen, wie viele Wurzeln, Äste, Zweige und Blätter gebraucht werden. Der Baum wird dann mit Wasserfarben oder ähnlichem auf einem großen Plakatbogen aufgemalt.

Reflexion

- Habt ihr Maßnahmen gefunden, die nicht auf dem Arbeitsblatt waren?
- Welche Maßnahmen könnt/wollt ihr umsetzen?
- Wie können wir andere Menschen überzeugen, mitzumachen?

Nachbearbeitung

- Die Schüler*innen stellen ihre Problembäume im Schulhaus aus und stellen sie bei Elternsprechtagen ect. vor.
- Die Schüler*innen überlegen sich ein Projekt, um andere über Ursachen, Auswirkungen und Maßnahmen zu informieren.

Tipps

- Um das Arbeitsblatt leichter zu machen, können Sie die Überschriften vor dem Kopieren richtig nummerieren.
- Je nach zeitlichem Rahmen kann der Problembaum auch auf einem kleineren Blatt und/oder als Hausübung gestaltet werden.
- Statt Luftballons können Sie auch Gymnastikbälle verwenden! Das ist nachhaltiger und in manchen Klassen wahrscheinlich angenehmer!
- Falls Schritt 1+2 zu komplex oder zu aufwendig sind, kann als Einstieg auch ein kurzes Video gezeigt werden (z.B.: Für Kinder erklärt: Klimawandel – Ursachen und Folgen weltweit <https://youtu.be/E1ZCOFT8z24> bis 1:51')

Bevölkerung

Kontinent	Gesamt in Mio.	%	10	15	20	25	30
Europa und Russ. Föderation	745	10	1	1	2	3	3
Nordamerika*	362	5	0	1	1	1	1
Süd- und Mittelamerika	643	9	1	1	2	2	3
Asien	4.494	60	6	9	12	15	18
Afrika	1.250	16	2	3	3	4	5
Australien und Ozeanien	42	1	0	0	0	0	0
Welt	7.536	100	10	15	20	25	30

Bruttoinlandsprodukt

Kontinent	Gesamt in Mrd. US-Dollar	%	10	15	20	25	30
Europa und Russ. Föderation	21.987	32	4	5	6	8	9
Nordamerika*	16.831	24	2	4	5	6	7
Süd- und Mittelamerika	5.614	8	1	1	2	2	3
Asien	21.678	31	3	5	6	8	9
Afrika	1.880	3	0	0	1	1	1
Australien und Ozeanien	1.669	2	0	0	0	0	1
Welt	69.659	100	10	15	20	25	30

CO₂-Emissionen

Kontinent	Gesamt in Mio. Tonnen	%	10	15	20	25	30
Europa und Russ. Föderation	1.560	17	2	3	3	4	5
Nordamerika*	1.544	17	2	3	3	4	5
Süd- und Mittelamerika	509	6	0	1	1	1	2
Asien	5.158	56	6	8	12	15	17
Afrika	346	4	0	0	1	1	1
Australien und Ozeanien	116	1	0	0	0	0	0
Welt	9.233	100	10	15	20	25	30

Quelle: Bevölkerung: Deutsche Stiftung Weltbevölkerung, Datenreport 2017

CO₂ und Bruttoinlandsprodukt: Deutsche Stiftung Weltbevölkerung, Datenreport 2016

*Geografisch betrachtet gehört Mexiko zu Nordamerika, wird allerdings in UN-Statistiken zu Mittel- und Südamerika gezählt.

Beantworte die Fragen mit 2–3 Sätzen!

1. Wie hast du dich als Asiate/Europäer/Afrikaner/Nordamerikaner/Lateinamerikaner gefühlt?

2. Nach der Auflösung: Was hat dich besonders überrascht?

3. Wo hast du richtig getippt?

4. Was findest du unfair?

5. Hat dich etwas besonders gestört?

6. Was würdest du gerne verändern?

7. Hast du eine Idee, wie man etwas verändern könnte?

8. Was ist dir sonst noch aufgefallen?

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____

1. Treibhauseffekt

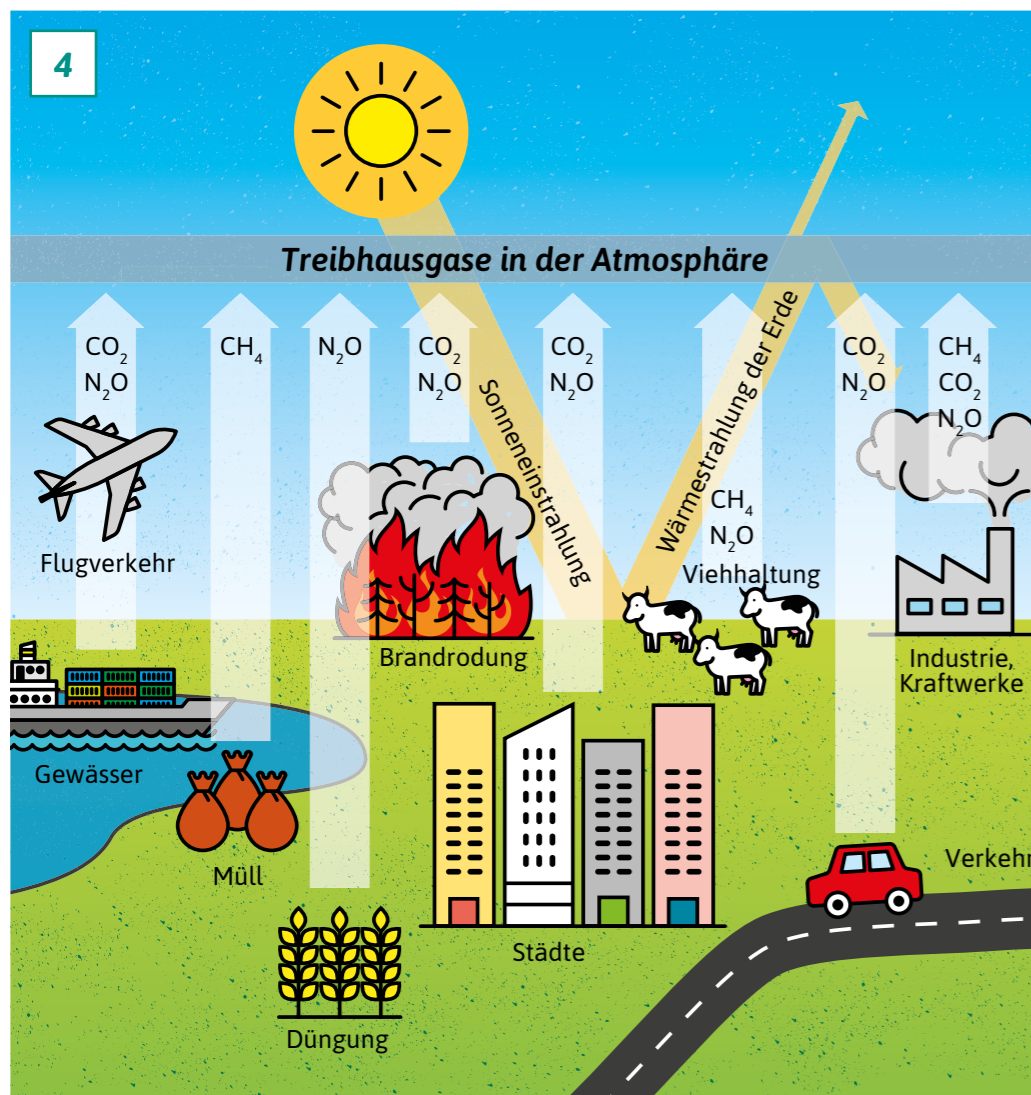
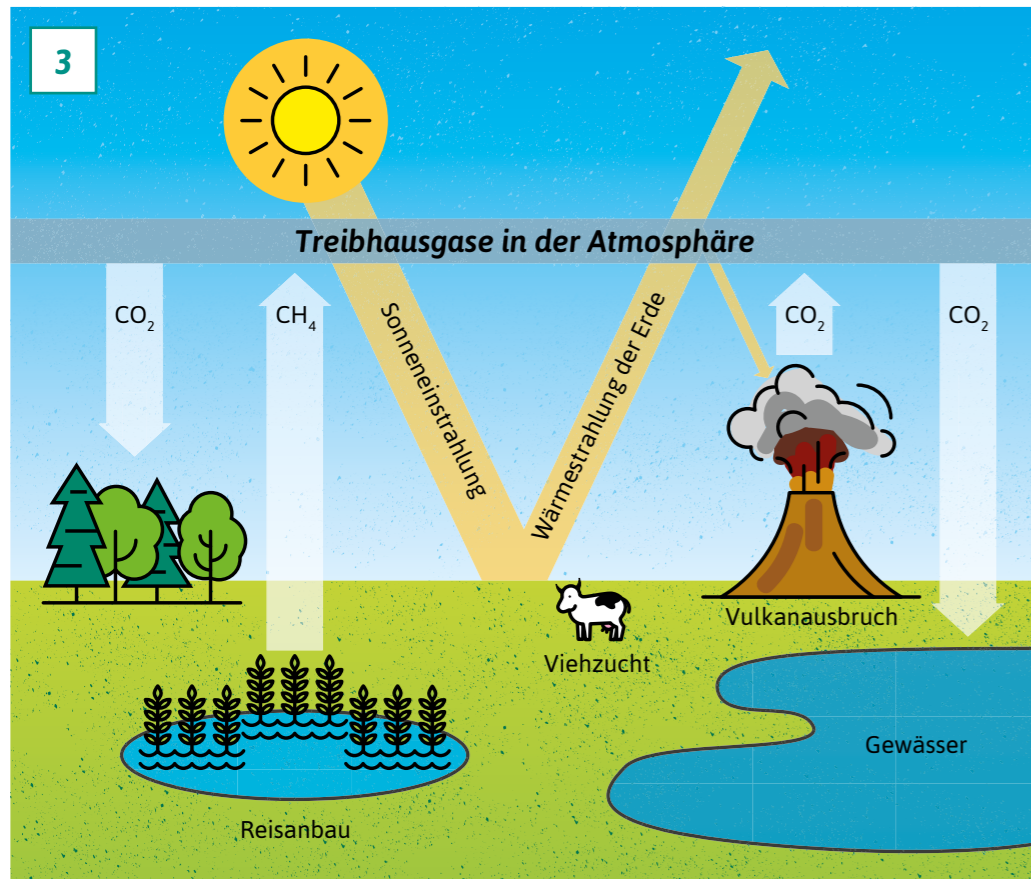
Die Überschriften, Bilder und Erklärungen sind durcheinander: Schreibe die Zahlen 1–4 in der richtigen Reihenfolge davor! **Tipp:** Beginne mit den Erklärungen!

- Die vielen Treibhausgase schicken immer mehr Wärme auf die Erde zurück.
- Die Sonnenstrahlen treffen auf die Erde. Die Erdoberfläche gibt Wärmestrahlen wieder ab. Ein Teil davon verlässt unsere Erde und ein anderer Teil wird wieder zurückgestrahlt. Das ist wichtig, sonst hätte es -18 Grad auf der Erde.
- Darum steigt die Temperatur auf der Erde.
- Wir Menschen produzieren sehr viele Treibhausgase. Autos, Flugzeuge und Fabriken stoßen **Kohlen-dioxid** (CO₂) aus. Ein gefährlicheres Treibhausgas ist **Methan** (CH₄). Unsere Nutztiere stoßen es aus. Außerdem bauchen die Tier sehr viel Futter. Damit die Futterpflanzen (besser) wachsen, verwendet man Dünger. Dabei entsteht ein noch gefährlicheres Treibhausgas: **Lachgas** (N₂O).

- Anthropogener (vom Menschen gemachter) Treibhauseffekt**
- Temperaturanstieg**
- Natürlicher Treibhauseffekt**
- Durch Menschen verursachte Treibhausgase**



Quelle: Eigene Darstellung, sanja.at e.U.



2. Auswirkungen

Verbinde die Überschriften mit den Erklärungen! Schreibe dazu die passende Zahl zu den Erklärungen

1	Meeresspiegel steigt	Dürren, Überschwemmungen, ... zerstören die Felder und Weiden. Darum haben manche Menschen nicht genug zu essen.
2	Küstengebiete werden überflutet	Weil kein sicheres Leben möglich ist, versuchen viele Menschen in den Globalen Norden zu gelangen.
3	Hitzewellen	Durch den Klimawandel wird viel Land und die Lebensgrundlage der Menschen zerstört. Die Menschen streiten sich, um das, was übrig bleibt. Das trägt dazu bei, dass es Kriege gibt.
4	Wüstenbildung	Der Lebensraum von Tieren und Pflanzen wird zerstört. Manche können sich nicht an die veränderten Temperaturen anpassen.
5	Brände	Weil es wärmer ist, schmilzt das Eis der Gletscher und Pole. Das Wasser fließt in die Meere.
6	Informelle Siedlungen („Slums“) wachsen	In manchen Regionen gibt es Regenzeiten und Trockenzeiten. Durch den Klimawandel werden die Regenzeiten immer kürzer und die Trockenzeiten immer länger. Die Böden trocknen aus. Wüsten breiten sich aus.
7	weniger sauberes Trinkwasser	Weil die Böden so ausgetrocknet sind, können sie Wasser nicht mehr so gut aufnehmen. Wenn es dann endlich regnet, werden Felder, Häuser und manchmal ganze Orte weggeschwemmt.
8	Naturkatastrophen	Das Wasser der Meere steigt und Häuser, Felder, Orte „versinken“.
9	Hunger	Durch den Klimawandel gibt es in manchen Regionen weniger Regen. Die trockenen Pflanzen fangen leichter Feuer.
10	Kriege	Durch die veränderten klimatischen Bedingungen gibt es mehr Stürme (Tornados, Blizzards,...), Erdbeben, Dürren, ...
11	Menschen müssen fliehen	Ansteckende Krankheiten breiten sich durch die veränderten Temperaturen und die schlechtere Wasserqualität leichter aus.
12	Überschwemmung	Nicht alle Menschen haben Trinkwasser aus der Leitung. Um zu einem Brunnen zu kommen, der noch sauberes Wasser hat, müssen Menschen immer weitere Strecken gehen.
13	Tiere und Pflanzen sterben aus	Menschen müssen in die Städte ziehen, weil ihr Land wegen Dürren oder Überschwemmungen nicht mehr bewirtschaftet werden kann oder im Meer versunken ist.
14	Krankheiten	Es gibt öfter viele heiße Tage hintereinander.

3. Maßnahmen

- Lies dir die Maßnahmen durch! Fallen dir noch andere Dinge ein, die man tun könnte? Ergänze die Liste!
- Unterstreiche Maßnahmen die du persönlich umsetzen kannst!
- Kreise 2 Maßnahmen ein, und schreibe auf, was du davon genau umsetzen möchtest!

- weniger tierische Produkte kaufen
- biologische Produkte kaufen (Weniger Düngemittelsatz)
- Obst und Gemüse aus der Umgebung kaufen (Weniger CO₂ beim Transport)
- Tauschbörsen organisieren (Kleidung und Spielzeug herzustellen verbraucht CO₂. Außerdem wird es oft mit Schiffen, Flugzeugen, Lastwagen durch die ganze Welt gefahren, bis es bei dir im Geschäft landet)
- Keine neuen sondern gebrauchte Sachen verwenden
- zu Fuß gehen, Rad fahren oder den öffentlichen Verkehr benutzen (Zug, Straßenbahn, Bus)
- Energie sparen (Licht ausschalten, Geräte, z.B. Handys, ganz ausschalten, wenn man die nicht verwendet, ...)
- Plastik vermeiden
- informieren im eigenen Umfeld (z.B. FreundInnen, Familie, NachbarInnen)

1. Treibhauseffekt

- a. Ordne die Überschriften den richtigen Bildern zu und bringe sie in die richtige Reihenfolge!
- b. Erkläre was auf den Bildern zu sehen ist!

Anthropogener (vom Menschen gemachter) Treibhauseffekt

Temperaturanstieg

Natürlicher Treibhauseffekt

Durch Menschen verursachte Treibhausgase

1 Treibhausgase in der Atmosphäre
 CO₂, CH₄, Sonneneinstrahlung, Wärmestrahlung der Erde, CO₂, CO₂
 Reisanbau, Viehzucht, Vulkanausbruch, Gewässer

2 [Thermometer]

3 Flugverkehr, Industrie, Kraftwerke, Viehhaltung, Müll, Städte, Düngung, Verkehr, Gewässer

4 Treibhausgase in der Atmosphäre
 CO₂, CH₄, N₂O, CO₂, N₂O, CO₂, N₂O, CO₂, N₂O, CO₂, CH₄, N₂O, CO₂, CH₄, N₂O, CO₂, CH₄, N₂O
 Flugverkehr, Brandrodung, Viehhaltung, Industrie, Kraftwerke, Gewässer, Müll, Städte, Düngung, Verkehr

2. Auswirkungen

Erkläre, warum die angeführten Auswirkungen mit dem Klimawandel zusammenhängen!

- Meeresspiegel steigt _____
- Küstengebiete werden überflutet _____
- Hitzewellen _____
- Dürren _____
- Brände _____
- Überschwemmung _____
- Wüstenbildung _____
- weniger sauberes Trinkwasser _____
- Hunger _____
- Kriege _____
- Menschen müssen fliehen _____
- Informelle Siedlungen („Slums“) wachsen _____
- Tiere sterben aus _____
- Krankheiten _____

3. Maßnahmen

- a. Überlege dir 10 Maßnahmen, die du gegen den Klimawandel tun kannst!
- b. Kreise mindestens 2 Maßnahmen ein, die du konkret umsetzt!

07

Wohnen in Städten – weltweit

von **Mag.^a Heidrun Supper**, Lehrerin für Geografie und Wirtschaftskunde sowie Deutsch & **Mag. Herbert Supper**, Lehrer für Geografie und Wirtschaftskunde sowie Geschichte und Politische Bildung

Die Schüler*innen lernen Städte dieser Welt aus verschiedenen Perspektiven kennen. Sie reflektieren, welche Aspekte mit dem Wohnen in einer Stadt verbunden sind. Außerdem formulieren sie eigene Vorstellungen, was für sie persönlich „gutes Wohnen“ ausmacht.

Thema

Nachhaltige Entwicklung, Ressourcen, Gesundheit und Wohlbefinden

Dauer

3 Unterrichtseinheiten

Lernziele

- Die Schüler*innen lernen verschiedene Städte weltweit kennen.
- Sie beschreiben und analysieren Bilder und üben sich im Interpretieren von Bildern.
- Sie können Aspekte der Grunddaseinsfunktionen erklären.
- Sie sind in der Lage Zielvorstellungen für die Gestaltung ihres eigenen Wohn- und Lebensraumes zu formulieren.

Lehrplananbindung**Bildungs- und Lehraufgabe**

Einsichten in Vorgänge der Raumentwicklung gewinnen, um Fragen der Raumnutzung und Raumordnung unter Beachtung von Ökonomie und Ökologie zu verstehen;

Beiträge zu den Bildungsbereichen

Erwerb von Sprachkompetenz durch Auswertung von Texten, Bildern und grafischen Darstellungsformen;

Geografie und Wirtschaftskunde (2. Klasse)

Das Leben in Ballungsräumen und peripheren Räumen vergleichen; erfassen von Merkmalen, Aufgaben und Umweltproblemen in Ballungsräumen; erkennen, dass Ballungsräume und ihre Umgebung eng verbunden sind;

Weitere Fächer

Geschichte und Sozialkunde, Politische Bildung, Deutsch

SDG

- **3** Gesundheit und Wohlergehen
- **11** Nachhaltige Städte und Gemeinden
- **13** Maßnahmen zum Klimaschutz
- **15** Landökosysteme schützen

Benötigtes Material

- Farbkopien der Memory-Karten (Material 2)
- Kopien der Arbeitsanweisungen (Material 1)
- Laptop und Beamer
- Weltkarte (Wandkarte)
- großer, leerer Raum

Weiterführende Materialien

- Lénars, Ch. & Lénars, J.: Wohnen in fernen Ländern – für Kinder erzählt. Knesebeck. München. 2009
- Workshop „Durch andere Türen“ <https://www.suedwind.at/bilden/schulen/workshops/durch-andere-tueren/>
- Wenker, M.C. & AG der Hilfswerke: So leben sie! Familien aus 16 Ländern zeigen, wie sie wohnen. BLMV. Bern. 2001

ABLAUF

Vorbereitung

- Farbkopien der Städtebilder herstellen (folieren); 3x das komplette Set.
- Städtebilder entweder einscannen oder auf dem Südwind Webshop kostenlose pdf-Version des Handbuches downloaden.
- Laptop und Beamer verbinden und kontrollieren.
- Arbeitsanweisung (Material 1) kopieren.
- Weltkarte in der Klasse aufhängen.

1. Unterrichtseinheit

1

Schritt

Teilen Sie die Klasse in 3 Gruppen. Jede Gruppe spielt an einem großen Doppeltisch. Teilen Sie jeder Gruppe die 32 Memory-Karten aus.

2

Schritt

Erklären Sie, dass jeweils 2 Bilder mit dem gleichen Farbstreifen aus einer Stadt sind und daher zusammengehören.

3

Schritt

Die Schüler*innen versuchen durch das Aufdecken von jeweils 2 Karten die richtigen Paare zu finden (Memory). Gefundene Paare nehmen die Schüler*innen an sich.

4

Schritt

Die/der Schüler*in mit den meisten Paaren ist „Memory“-Sieger*in. Sammeln Sie die Memory-Karten nach Städten geordnet ein.

5

Schritt

Dreiergruppen bilden sich aus jeweils einer/einem Schüler*in pro Tisch. Ihnen geben Sie jeweils 2 Städte.

6

Schritt

Teilen Sie jeder Gruppe die Arbeitsanweisung (Material 1) aus. Die Mitglieder sollen die Gruppenarbeit organisieren. Die Gruppenarbeiten müssen teilweise im Unterricht, aber auch zuhause durchgeführt werden. Sie sollen die folgende Präsentation möglichst frei halten.

7

Schritt

Erinnern Sie die Schüler*innen, dass die „Memory“-Karten unbedingt gut aufgehoben werden müssen und dass sie in die nächste Unterrichtseinheit mitgebracht werden müssen.

2. Unterrichtseinheit

8
Schritt

Die/der Gruppensprecher*in zeigt auf einer großen Weltkarte, wo die jeweilige Stadt liegt, welche die Gruppe bearbeitet hat.

9
Schritt

Für die Präsentationen werden die jeweiligen Städtebilder mithilfe eines Beamers projiziert.

10
Schritt

Die Gruppe beschreibt mithilfe der beantworteten Fragen (Material 1) ihre Fotos und teilt mit, in welchem Haus auf einem der Fotos sie am liebsten wohnen würde. Sie begründet ihre Meinung.

3. Unterrichtseinheit

11
Schritt

Teilen Sie die Klasse in Sechsergruppen. Die Sechsergruppen erstellen eine Liste der Bedingungen für „gutes Wohnen in der Stadt“ und eine Liste zur Frage: „Was beeinträchtigt gutes Wohnen“. Anschließend stellen die Gruppen ihre Listen im Plenum vor.

12
Schritt

Erteilen Sie den Arbeitsauftrag für die Hausübung. Arbeitsauftrag: Jede/r Schüler*in macht zwei Fotos in ihrer/ seiner Umgebung, welche „gutes Wohnen in der Stadt“ zeigen. Diese kommen dann ausgedruckt ins Heft. Darunter folgt eine schriftliche Begründung, warum dieses Bild eine gute Wohnsituation zeigt. (Ergänzung: Sollten die Schüler*innen selbst nicht in einer Stadt wohnen, sollen diese im Internet 2 Fotos aus einer nahegelegenen Stadt suchen, welche eine städtische Wohnsituation zeigen, die sie gut finden.)

Bildquellen

Linz: © Tokfo, 2013, Wikimedia CC A-SA 3.0 Austria, © Christian Wirth, 2012, Wikimedia CC BY-SA 3.0

Peking: © Anagoria, 2016, Wikimedia CC GFDL, © 螺钉, 2013, Wikimedia CC A-SA 3.0 Unported

Dubai: © Phil6007, 2018, Wikimedia CC A-SA 4.0 International, © Tim.Reckmann, 2015, Wikimedia CC A-SA 3.0 Unported

Kapstadt: © Khayelitsha/Flickr, 2012, Wikimedia CC BY 2.0, © BlueFISH.as, 2006, Wikimedia CC GFDL

Teheran: © Apcbg, 2007, Wikimedia CC PDM (gemeinfrei), © ninara, 2012, Wikimedia CC BY 2.5

Mumbai: © A.Savin, 2016, Wikimedia CC FAL, © Krupasinthu Muduli, 2011, Wikimedia CC BY-SA 3.0

Auckland: © Papeschr, 2003, Wikimedia CC BY-SA 3.0, © Ingolfson, 2008, Wikimedia CC Public Domain

Addis Abeba: © Flickr, 2008, Wikimedia CC BY-SA 2.0, © A.Savin, 2018, Wikimedia CC FAL

Kyoto: © 663highland, 2015, Wikimedia CC BY 2.5, © Pedro Szekely, 2016, Wikimedia CC BY-SA 2.0

La Paz: © Pierre Andre Leclercq, 2008, Wikimedia CC BY-SA 4.0, © Mikell12, 2017, CC Pixabay

London: © EstateAgentNetworking, 2017, CC pixabay, © Sam Johnson, oJ, CC pixabay

Los Angeles: © b2267969, 2015, CC pixabay, © Monica Volpin, 2017, CC pixabay

Moskau: © Alexey Vikhrov, 2011, Wikimedia CC BY-SA 3.0, © quinntheislander, 2016, CC pixabay

Sao Paulo: © Ana Paula Hirama, 2001, Wikimedia CC BY-SA 2.0, © Alicia Nijdam, 2008, Wikimedia CC BY 2.0

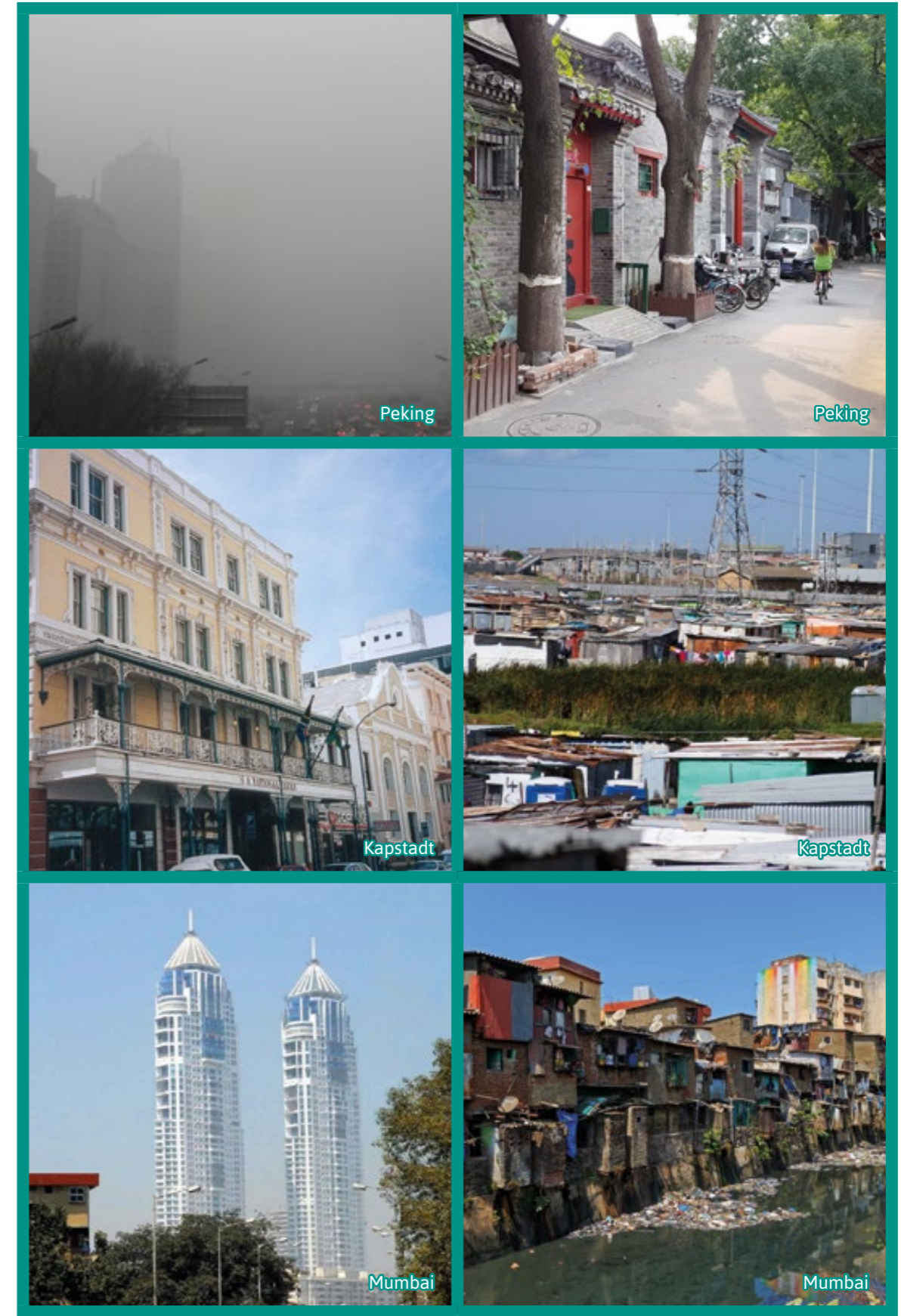
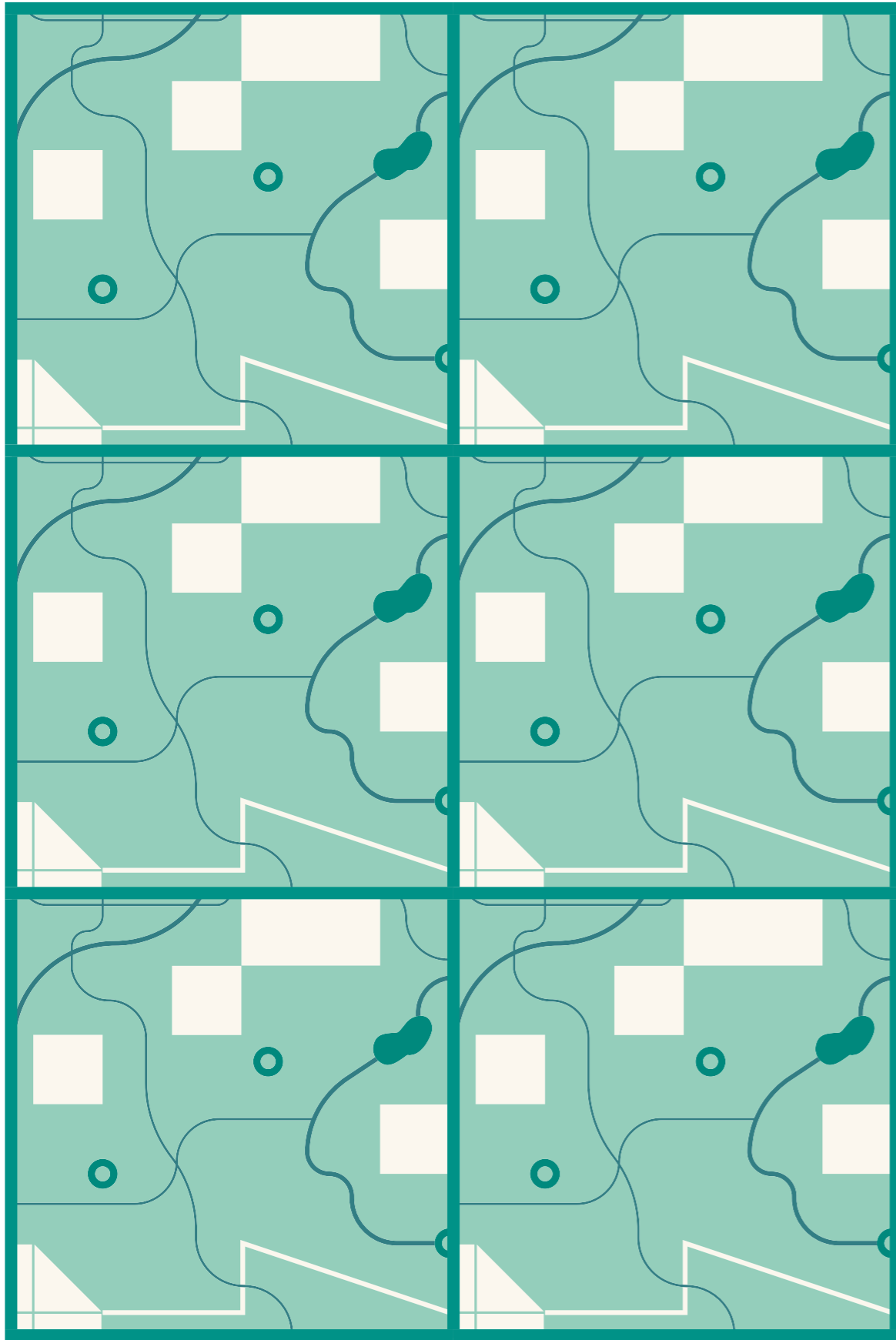
Seoul: © Adbar, 2014, Wikimedia CC BY-SA 3.0, © Jean & Nathalie, 2014, CC BY 2.0 flickr

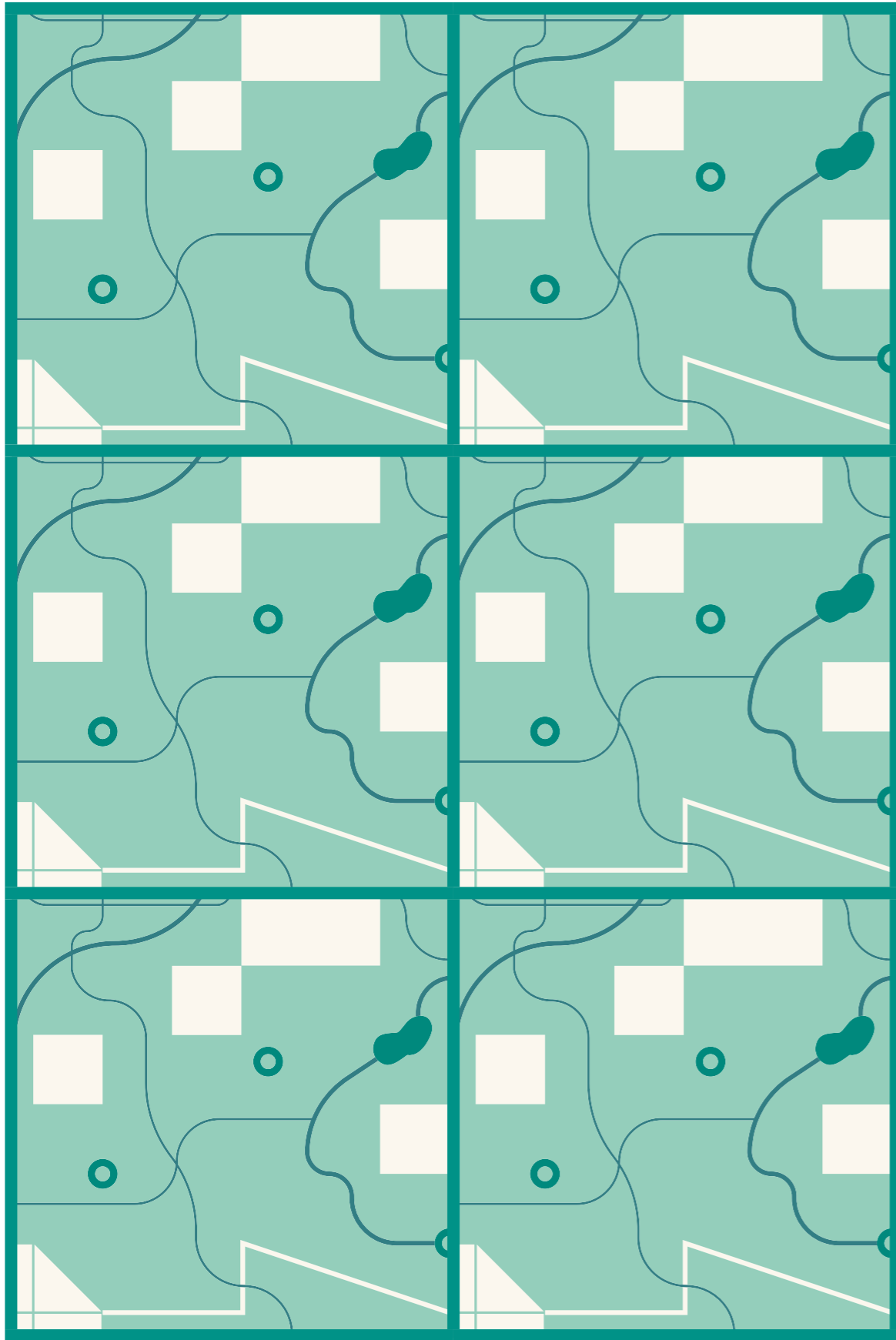
Singapur: © Jérémy Binard, 2014, Wikimedia CC BY-SA 2.0, © Jacklee, 2011, Wikimedia CC BY-SA 2.0

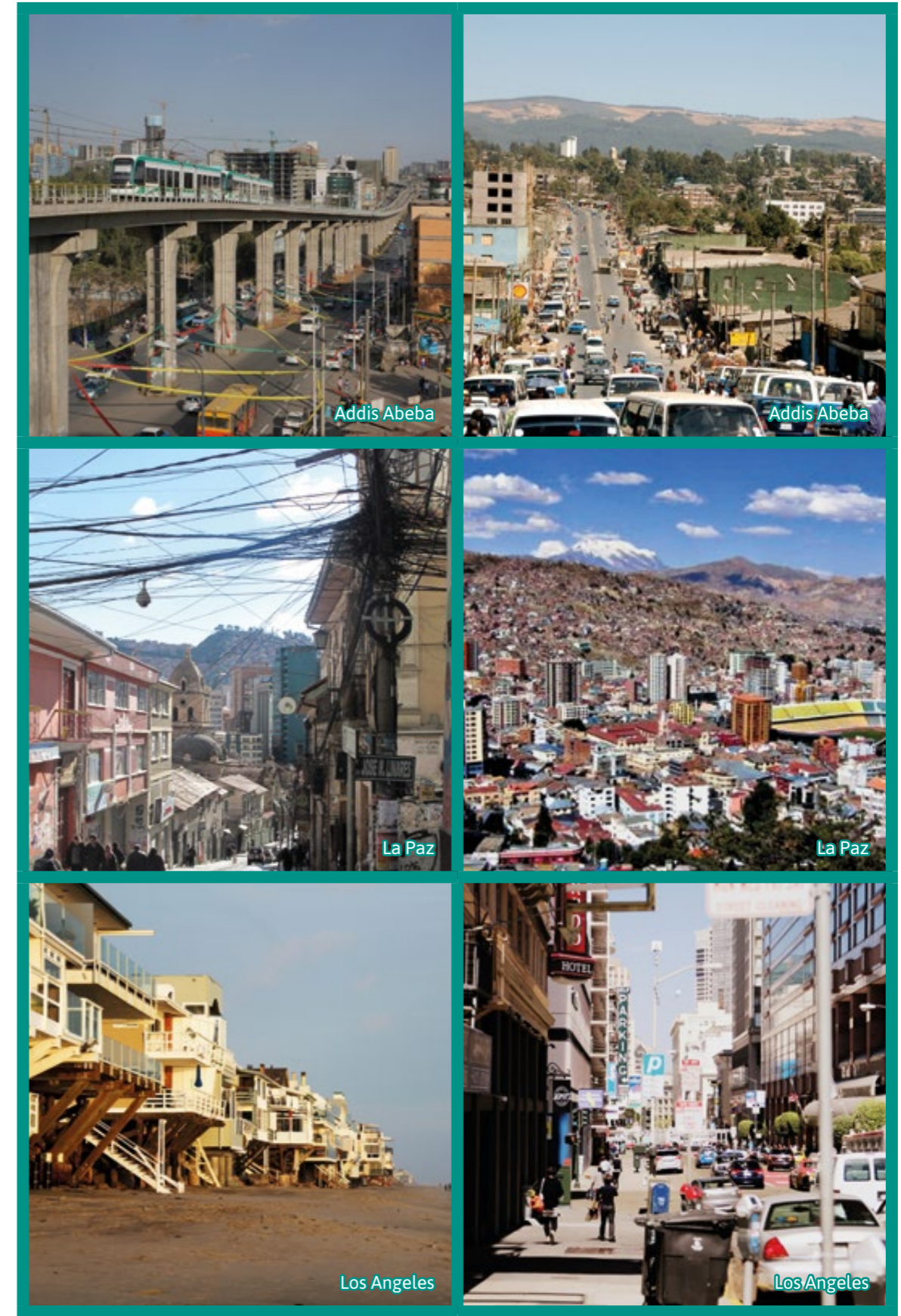
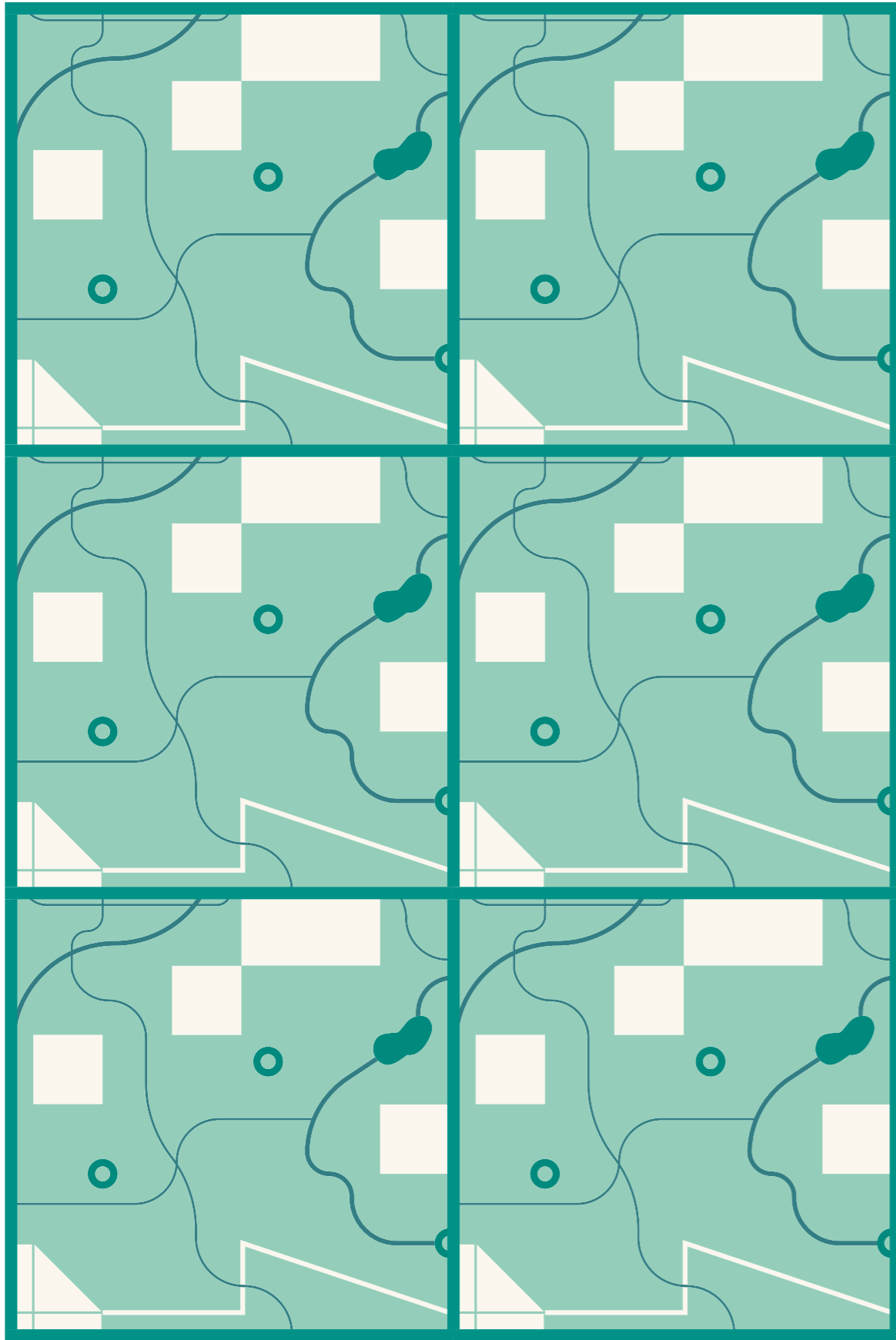
Städtememory

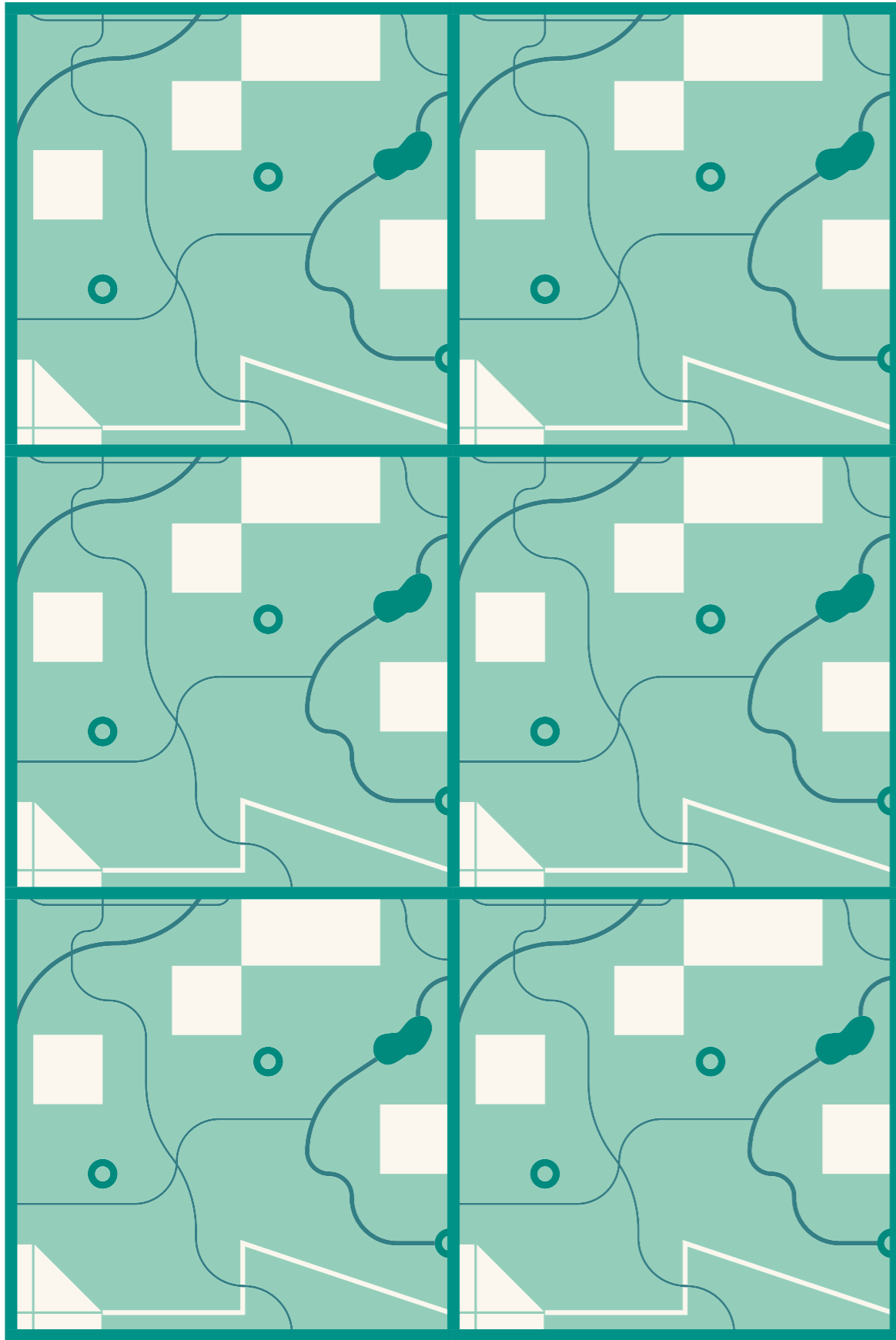
Material 2

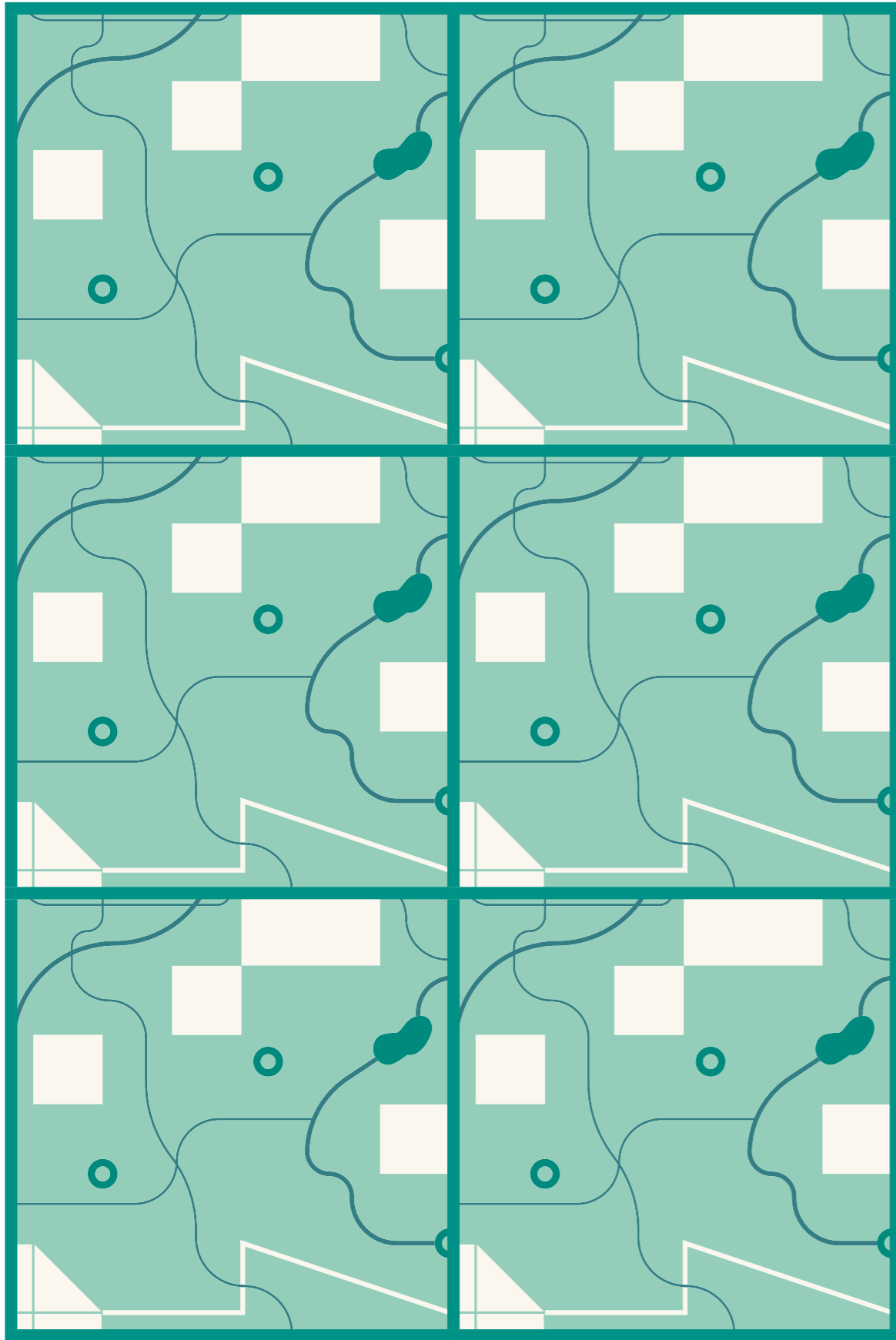


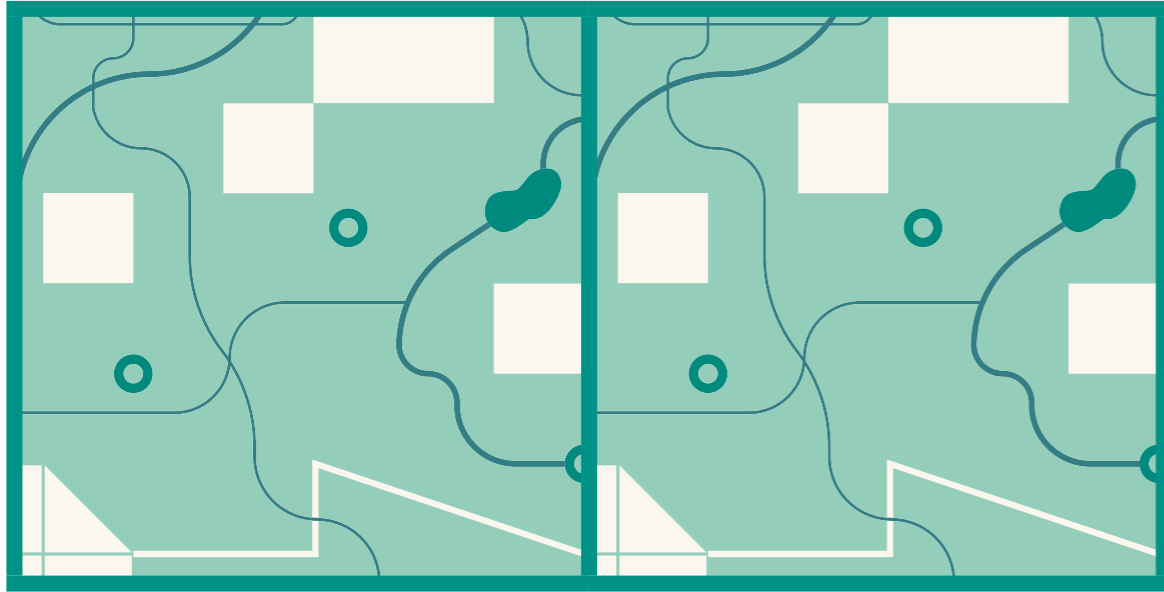












1. Sucht eure **beiden Städte** im Atlas und merkt euch, wo sie liegen.
2. Setzt euch mit euren **beiden Städten** auseinander indem ihr die folgenden Fragen beantwortet. Recherche zu euren Städten sind erwünscht.

Beschreibt die Wohnsituation auf dem Foto:

 - Was könnt ihr sehen?
 - Was könnt ihr hören?
 - Was könnt ihr riechen?
 - Aus welcher Zeit stammen die Häuser?
 - Werden sie in 20 Jahren noch existieren?

Stellt euch vor:

 - Was arbeiten die Bewohner*innen?
 - Wo können sie sich versorgen?
 - Wo erholen sie sich?
 - Sind die Bewohner*innen gebildete Leute?
 - Wie nehmen die Bewohner*innen am Verkehr teil?

Ist es gesund hier zu wohnen?

 - Gibt es Lärm?
 - Gibt es schlechte Luft?
 - Sind die Wohnungen feucht?
 - Gibt es wenig Platz?
 - Gibt es baufällige Gebäude?
 - Gibt es Kriminalität?
3. Was könnte zur Verbesserung der Wohnsituation in den gezeigten Gebäuden getan werden?
4. Als letzten Schritt sollt ihr entscheiden, in welcher der beiden Städte ihr lieber wohnen würdet, und warum. Eure Begründungen schreibt ihr am besten auf.
5. Wählt eine/n Gruppensprecher*in, welche in der nächsten Unterrichtseinheit eure Antworten der Klasse vorstellt.

08

Wie finde ich meinen Traumurlaub?

von **Mag.^a Heidrun Supper**, Lehrerin für Geografie und Wirtschaftskunde sowie Deutsch & **Mag. Herbert Supper**, Lehrer für Geografie und Wirtschaftskunde sowie Geschichte und Politische Bildung

Die Schüler*innen lernen die verschiedenen Tourismusarten kennen. Im Rahmen eigener Recherchen erwerben sie die Fähigkeiten Informationsquellen für die Urlaubsplanung zu benützen. Sie gewinnen dadurch mehr Selbständigkeit und Entscheidungsspielräume gegenüber den Tourismusbetrieben und den Reisebüros bzw. den Reiseportalen.

Thema

Klimawandel, Wirtschaft und internationaler Handel

Dauer

2–3 Unterrichtseinheiten

Lernziele

- Die Schüler*innen lernen verschiedene Arten des Tourismus kennen.
- Sie erforschen und erproben Informationsquellen und -tools für die Urlaubsplanung und können diese bezüglich ihrer Verwendbarkeit beurteilen.

Lehrplananbindung**Geografie und Wirtschaftskunde (2. Klasse)**

Bewusstes Wahrnehmen der räumlichen Strukturiertheit der Umwelt;
Verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt;
Toleranz gegenüber dem Anderen bzw. gegenüber Minderheiten; Bewertung ökonomischer Fragestellungen unter ethischen und religiösen Gesichtspunkten;
Erwerb von Sprachkompetenz durch Auswertung von Texten, Bildern und grafischen Darstellungsformen
Erfassen der wirtschaftlichen Bedeutung von Freizeit und Tourismus;

Weitere Fächer

Deutsch

SDG

- **3** Gesundheit und Wohlergehen
- **8** Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
- **12** Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster teilweise auch

Benötigtes Material

- Große Kopie der Weltkarte, z.B. hier zum Download: <https://www.hoelzel.at/hoelzel-digital/stumme-karten>
- Stecknadeln
- verschiedene Farbpapierstücke
- Internetzugänge für die Gruppen

Weiterführende Materialien

- Bietet zahlreiche Informationen zu den verschiedenen Aspekten von nachhaltigem Tourismus und den Kriterien für sozial- und umweltverträgliche Tourismusunternehmen, Begriffserklärungen und Beispiele runden das Angebot ab: www.fairunterwegs.org.
- Seite der Naturfreunde International, welches Informationsmaterialien und kurze Videobeiträge / Zeichentrickfilme) zu Aspekten des nachhaltigen Tourismus enthält: www.nf-int.org/themen/nachhaltiger-tourismus/material.
- Informationsseite eines Zusammenschlusses von über 100 Reiseveranstaltern, welche sich besonders für nachhaltigen Tourismus engagieren. Zahlreiche Detailinformationen zu Zertifizierungsprozessen und -standards. Tipps für Nachhaltiges Reisen und das Planen eines sozial- und umweltverträglichen Urlaubs: <https://forumandersreisen.de>.

ABLAUF

Vorbereitung

- Kopien von Material 1 (in Anzahl der Gruppen).
- Internetzugänge für die Gruppen sicherstellen.
- Mind. A3-Kopie einer Weltkarte (s. Benötigtes Material).

1

Schritt

Teilen Sie die Klasse z.B. in 5-er Gruppen. Jede Gruppe erhält die Informationen über verschiedenen Tourismusarten (Material 1).

2

Schritt

Die Schüler*innen lesen ihre Informationsblätter durch und besprechen in der Gruppe, was sie unter den Begriffen verstehen (ggf. Rückfragen an die Lehrperson).

3

Schritt

Jede Gruppe sucht je Tourismusart 3 Internetportale, notiert die Web-Adresse und überprüft, ob das gefundene Portal geeignete Informationen bereitstellt.

4

Schritt

Jede Gruppe besorgt sich in einem/in mehreren Reisebüro(s) mindestens 4 Reisekataloge.

5

Schritt

Jede Gruppe verfasst für ihre 4 Kataloge einen Leitfaden zur Benützung (Unterstützung ev. durch den Deutschunterricht).

6

Schritt

Jede Gruppe erhält ein Stück Farbpapier (jede Gruppe hat eine eigene Farbe) und bastelt ein kleines Fähnchen. Zusätzlich erhält sie eine Stecknadel. Sie wählt ein Lieblingsziel für ihren „Traumurlaub“ aus und steckt das Fähnchen an den richtigen Ort auf der Weltkarte.

7

Schritt

Die Schüler*innen sollen nun überprüfen, ob ihre „Traumreise“ von einem Reiseveranstalter für nachhaltigen Tourismus stammt. Wenn ja, sollen sie sich schlau machen (Recherche im Internet), was denn die Labels und Kennzeichnungen zu bedeuten haben. Wenn ihre „Traumreise“ nicht nachhaltig angeboten wird, gehen diese Schüler*innen gleich weiter zu Schritt 8.

8

Schritt

Jede Gruppe wählt auf der Internetseite von Fair unterwegs (www.fairunterwegs.org) drei der Kennzeichnungen (= Labels) aus und verfasst eine kurze Erklärung zu den gewählten Labels für die Mitschüler*innen. Die Gruppen sollten direkt zur Seite www.fairunterwegs.org/vor-der-reise/#labelfuehrer gehen.

Wintersporttourismus

Hier steht das Erlebnis der Winterlandschaft im Mittelpunkt. Neben alpinem Schilauf ist heute auch das Snowboarden, das Langlaufen, der Tourensport, Eislaufen, Eisstockschießen und Eissegeln ein wichtiger Teil dieser Urlaubsart. Schlepplifte, Sessellifte Gondelbahnen und Zahnradbahnen erlauben die rasche Erreichbarkeit der Hochgebirgsregionen. Im Gebirge findet diese Art von Tourismus meistens statt, es gibt aber auch Seen im Flachland, die für die Eissportarten genutzt werden.

Badetourismus

Dieser Begriff fasst alle Urlaubsarten zusammen, bei denen Aktivitäten im oder am Wasser im Mittelpunkt stehen. Die Möglichkeiten für Wassersport sind besonders wichtig und die wichtigste Jahreszeit ist der Sommer. Als Zielgebiete kommen Seen und vor allem die Küsten der Meere in Frage. Für Europa ist der Mittelmeerraum das bedeutendste Reiseziel. Pauschalangebote sind bei dieser Tourismusart verbreitet.

Kulturtourismus – Studienreisen

Reisen, bei denen die Touristen sich vor allem über Elemente der Kultur (Theater, Konzerte, Sehenswürdigkeiten, Feste, Ausstellungen und ähnliches) in den Zielgebieten informieren wollen. Sie wollen diese sehen und erleben. Die Besichtigung von kulturellen Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten steht im Mittelpunkt. Die Teilnahme an Kulturveranstaltungen ist wichtig. Kulturtouristinnen und -touristen wollen genau und sachlich richtig informiert werden und ein persönliches Erlebnis mit nachhause nehmen.

Wellness- und Kurtourismus

Darunter können alle Urlaubsarten verstanden werden, bei denen die Pflege und Erholung von Körper und Geist im Mittelpunkt stehen. Dabei werden oft spezielle Behandlungen durch Fachleute und Ärzte genutzt. Oft sind warme und heilende Quellen für die Behandlungen wichtig.

Kreuzfahrttourismus

Pauschalreisen (= Reisen, bei denen alle Kosten für die Fahrt, die Übernachtungen, das Essen, das Unterhaltungsprogramm und Sport im Preis enthalten sind), bei welchen eigens gebaute Schiffe benützt werden. Die Fahrt ist festgelegt und wird nur für kurze Landausflüge unterbrochen. Neben den Kreuzfahrtangeboten auf den Weltmeeren gibt es immer öfter auch Kreuzfahrtreisen auf großen Flüssen. Der Mittelmeerraum, die Ost- und Nordsee, die Karibik und Teile des westlichen Pazifiks sind wichtige Zielgebiete dieser Tourismusart.

Kongresstourismus

Kongresse sind große Versammlungen von Menschen mit ähnlichen Interessen und/oder Berufen. Sie dienen dem Informationsaustausch und der Wissenserweiterung. Meist wird ein mehrtägiges Programm mit Vorträgen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer veranstaltet. Städte mit entsprechenden Veranstaltungsräumen und ausgezeichneten Übernachtungsangeboten werden bevorzugt. Die Kongressveranstalter legen die Orte fest, an denen die Kongresse stattfinden. Der Ort sollte auch für mitreisende Familienangehörige ein interessantes Programm bieten können.

Abenteuertourismus

Eine Form des Tourismus, die ein abenteuerliches Programm bietet. Die Menschen Situationen aussetzen, die sie noch nicht erlebt haben und bei denen Mut notwendig ist. Sie gehen in eine fremde Umgebung und sind mit Gefahren einverstanden. Sie wollen gerne etwas Aufregendes erleben.

09

(De-)Konstruktion von Geschlechterrollen im Schulbuch

von **Mag.^a Judith Koch**, Lehrerin für Geografie und Wirtschaftskunde sowie Deutsch

Die Schüler*innen versetzen sich in die gegengeschlechtliche Rolle. Anhand unterschiedlicher Aufgaben und Übungen reflektieren sie verschiedene Zuschreibungen. Dann führen sie eine Schulbuchanalyse durch und untersuchen dabei, wie und warum Männer und Frauen in der Arbeitswelt unterschiedlich dargestellt werden.

Thema

Gleichstellung der Geschlechter

Dauer

Mind. 4 Unterrichtseinheiten

Lernziele

- Die Schüler*innen hinterfragen traditionelle Rollenbilder, dekonstruieren Stereotypisierungen und Klischees.
- Sie erkennen, dass Frauen und Mädchen in der Arbeitswelt benachteiligt sind und erörtern Gründe und Wege zur Gleichstellung der Geschlechter.

Lehrplananbindung**Allgemeiner Teil**

Erwerb von Sprachkompetenz durch Auswertung von Texten, Bildern und grafischen Darstellungsformen; Ursachen und Auswirkungen von Rollenbildern, die den Geschlechtern zugeordnet werden, erkennen und kritisch prüfen; Erkennen und Bewerten von Gegebenheiten und Entwicklungen in der Arbeits- und Berufswelt; Wahrnehmen von Manipulationsmöglichkeiten; **Geografie und Wirtschaftskunde (3. Klasse)** Die Bedeutung der Berufswahl für die Lebensgestaltung erkennen;

Weitere Fächer

Deutsch, Berufsorientierung, Biologie und Umweltkunde, Soziales Lernen, Geschichte und Sozialkunde, Politische Bildung

SDG

- **5** Geschlechtergerechtigkeit verwirklichen
- **10** Ungleichheit verringern

Benötigtes Material

- (Geographie-)Schulbuch
- (Mode-)Zeitschriften
- Zeichenblätter
- Rollenkärtchen (Material 1)
- Arbeitsblatt mit Analyseaufgaben (Material 2)

Weiterführende Materialien

- Beier u.a. (2010) Die Repräsentanz von Frauen im öffentlichen Raum
- Portmann, R. (2015) Die 50 besten Spiele für mehr Genderkompetenz
- Verein Amazone u.a. (2013) mach es gleich!

ABLAUF

Vorbereitung

- Schüler*innen bringen ein Foto von sich mit sowie (Mode-) Zeitschriften, Kataloge etc. (Wenn möglich mit Kindermode); Sammeln Sie selbst Zeitschriften, falls das Material der Schüler*innen nicht ausreicht.
- Schreiben Sie die Rollen für Schritt 3 auf Kärtchen.
- Material 1 für jede Gruppe einmal kopieren.
- Analysebögen kopieren (6x Thema „Berufsfelder“, 6x „Position“, 5x „Hausarbeit“ je nach Anzahl können auch eine oder 2 Themen doppelt vorkommen) + eventuell je 1x auf Folie kopieren.
- Zeichenblätter für alle Schüler*innen bereitstellen.

1. Unterrichtseinheit

1 Schritt

Mädchen stellen sich vor, sie wären Burschen und umgekehrt:

- *Wie sehe ich als Mädchen/Junge aus?*
- *Was täte ich am liebsten?*
- *Welchen Namen hätte ich?*

Sie schneiden aus den Zeitschriften Utensilien aus (Kleidung, Accessoires, Freizeitgegenstände) und gestalten ausgehend von ihrem eigenen Gesicht (Foto) ein Bild. Wer will kann die entstandene Collage der Klasse präsentieren.

2 Schritt

Anschließend überlegt sich jede*r für sich warum er/sie gern ein Mädchen/Junge ist und schreibt mindestens drei Gründe auf (Beispielsweise auf der Rückseite des Zeichenblatts). Im Plenum werden die Antworten in drei Kategorien an der Tafel gesammelt:

- *Was haben die Mädchen aufgeschrieben?*
- *Was haben die Burschen aufgeschrieben?*
- *Was haben beide aufgeschrieben?*

2. Unterrichtseinheit

3 Schritt

Spielen Sie als Überleitung zum Thema „Arbeitswelt“ das Spiel „Berufe raten“ wobei Mädchen typische „Männerberuf“ pantomimisch darstellen sollen und umgekehrt. (Bsp.: „Chefin“, Automechanikerin, Pilotin, Bauarbeiterin, Feuerwehrfrau; Kindergärtner/Erzieher, Sekretär, Flugbegleiter, Kosmetiker, „Putzmann“, Florist) Diskutieren Sie anschließend mit den Schüler*innen warum es „geschlechtstypische“ Berufe gibt.

4 Schritt

Anhand eines Rollenspiels schlüpfen die Schüler*innen nochmals in die gegengeschlechtliche Rolle: Ein Kind erzählt zuhause beim Abendessen, dass es einen typischen „Männer-/Frauenberuf“ erlernen will. In 3er-4er Gruppen zu je 1–2 Mädchen und 1–2 Burschen einigen sich die SchülerInnen auf einen Beruf und die teilnehmenden Personen ((Stief-) Mutter, (Stief-)Vater, Bruder, Schwester, Oma, Opa,...) Sie übernehmen die Rolle des anderen Geschlechts und überlegen sich Argumente für ihre Rolle. Eine Person sollte das Kind unterstützen und zwei dagegen sein. Nachdem die Gruppen das Rollenspiel geprobt haben, können sie es der Klasse vorstellen. (Als Hilfestellung kann Material 1 verwendet werden)

3. Unterrichtseinheit

5 Schritt

Die Schüler*innen führen anhand der Fragebögen (Material 2) eine Analyse durch. Legen Sie fest, ob nur das Kapitel zur Arbeitswelt oder das ganze Buch dafür herangezogen werden soll. (Das kann auch für die 3 Themengebiete (A-C) unterschiedlich sein – Bsp.: Die Aufgaben zu „Hausarbeit“ sind aussagekräftiger, wenn das ganze Buch analysiert wird.) In Einzelarbeit zählen die Schüler*innen eine Fragestellung im Schulbuch und werten ihre Ergebnisse anschließend aus.

6 Schritt

Nun bilden die Schüler*innen Gruppen, sodass sie ihr Arbeitsblatt ergänzen können. (Je 6 Schüler*innen bei Thema A/B und 5 Schüler*innen für Thema C) Sie diskutieren und überarbeiten ihre Auswertungen. Anschließend präsentieren sie die Ergebnisse (z.B. anhand einer Folie) der ganzen Klasse.

Reflexion

- Was war einfach/schwierig bei der Analyse des Schulbuchs/des Kapitels?
- Sind neben den Fragen, die ihr bearbeiten musstet, noch andere Unterschiede bei der Darstellung von Frauen und Männern aufgefallen?
- Habt ihr viele Stereotype und Klischees gefunden oder werden Frauen und Mädchen gleichberechtigt dargestellt?
- Was könnte(n) Schüler*innen/Lehrer*innen/Schulbuchautor*innen/Politiker*innen/Leiter*innen von Abteilungen oder Firmen ... tun, damit es zu einer Gleichstellung der Geschlechter kommt?

Nachbearbeitung

- Die Schüler*innen berichten über die Ergebnisse ihrer Analyse in einer E-Mail an den Verlag.
- Zum Vergleich könnten auch ältere Schulbücher, Bücher anderer Unterrichtsgegenständen oder andere Medien analysiert werden.
- Es bietet sich an den Gender-Pay-Gap zu thematisieren, da in der Analyse viele Ursachen angesprochen werden.
- Außerdem kann zu gendergerechter Sprache eine Collage erstellt werden (aus Zeitungen ect. negative Beispiele ausschneiden, ausbessern, positive Beispiele sammeln).
- Laden Sie Role-Models in den Unterricht ein um die Aussagen zu bekräftigen (Bsp.: Pilotin, Florist).

Tipps

- Die Lückentexte sind als Hilfestellungen zur Aus- und Bewertung gedacht. Sie können natürlich auch weggelassen werden, wenn die Schüler*innen diesen Schritt auch ohne dieses „Gerüst“ bearbeiten können.
- Schritt 3 oder 4 können auch weggelassen werden, falls nicht Zeit für beide Übungen ist.
- Schritt 5 kann auch als Hausübung erledigt werden (vorher genau und anhand von Beispielen erklären)

1. Entscheidet euch für einen „untypischen“ Beruf. Beschließt dann, wer welche Rolle einnimmt und wie ihr heißt!(Mädchen spielen Männer/Burschen; Burschen spielen Mädchen/Frauen)
2. Jede*r überlegt anhand der Fragen, was er/sie sagen wird. Macht euch Notizen!
3. Helft euch gegenseitig bei euren Rollen und ergänzt Ideen eurer Mitschüler*innen!
4. Schreibt den Dialog auf! Probt das Stück!

Kind: _____

Warum möchtest du den Beruf erlernen? _____

Was gefällt dir besonders daran? _____

Was sind deine Stärken, die du in dem Beruf einsetzen kannst? _____

Nenne Vorbilder, die auch in diesem Beruf arbeiten! _____

Unterstützung: _____

Warum findest du, dass das Kind den Beruf erlernen soll? _____

Überleg dir 2 Dinge, die das Kind gut kann, die zu dem Beruf passen! _____

Nenne ein Beispiel von jemandem, der unglücklich ist, weil der Traumberuf nicht erlernt werden durfte! _____

Person, die dagegen ist: _____

Warum bist du dagegen, dass das Kind den Beruf erlernt? _____

Passt der Beruf zu dem, wie sich dein Kind verhalten sollte? _____

Warum glaubst du, dass dein Kind nicht für den Beruf geeignet ist? _____

Was sollte das Kind deiner Meinung nach für einen Beruf erlernen? _____

2. Person, die dagegen ist: _____

Warum findest du nicht gut, dass das Kind den Beruf erlernt? _____

Wovor hast du Angst, wenn das Kind diesen Beruf erlernt? _____

Was würden Nachbarn/Freunde/Familie dazu sagen? _____

Welchen Beruf wünschst du dir für das Kind? Warum? _____

A. Berufsgruppen

- a. Mach einen Strich in der Spalte Frauen/Mädchen, wenn eine Frau oder ein Mädchen in einem Text oder einem Bild vorkommt! Wenn ein Bursche/Mann auf einem Bild zu sehen ist oder im Text erzählt, mach einen Strich bei Männer/Burschen!

	Berufsgruppen	Frauen/Mädchen	Männer/Burschen
1	Wer wird in sozialen Berufen dargestellt? (z.B.: im Haushalt, Altersheim, Krankenhaus, Schule, Kindergarten)		
2	Wer wird bei technischen Berufen gezeigt? (Handwerk, Bau, Maschinen, Computer)		
3	Wer verrichtet Berufe rund um das Thema Ernährung? (im Supermarkt, Bäckerei, Konditorei, Gasthaus)		
4	Wer hat in seinem Beruf mit Körperpflege/Schönheit zu tun? (Friseursalon, Drogerie, Mode)		
5	Wer ist in der Verwaltung und im Handel tätig? (Polizei, Bank, Versicherung)		
6	Wer hat einen künstlerischen Job? (Musik, Kunstwerke, Design)		

- b. Zähle wie viele Striche du gemacht hast und schreibe für jede Frage die folgenden Sätze auf:

1. Im Schulbuch haben mehr _____ als _____ in ihrer Arbeit mit _____ zu tun haben. Wir finden, dass auch _____ (tragt hier die Gruppe ein, die weniger oft dargestellt wurde) diese Berufe ausüben können, weil (findet 2–3 Gründe/Sätzen) _____

3. Im Schulbuch haben mehr _____ als _____ in ihrer Arbeit mit _____ zu tun haben. Wir finden, dass auch _____ diese Berufe ausüben können, weil _____

4. Im Schulbuch haben mehr _____ als _____ in ihrer Arbeit mit _____ zu tun haben. Wir finden, dass auch _____ diese Berufe ausüben können, weil _____

5. Im Schulbuch haben mehr _____ als _____ in ihrer Arbeit mit _____ zu tun haben. Wir finden, dass auch _____ diese Berufe ausüben können, weil _____

6. Im Schulbuch haben mehr _____ als _____ in ihrer Arbeit mit _____ zu tun haben. Wir finden, dass auch _____ diese Berufe ausüben können, weil _____

B. Position

- a. Mach einen Strich in der Spalte Frauen/Mädchen, wenn eine Frau oder ein Mädchen in einem Text oder einem Bild vorkommt! Wenn ein Bursche/Mann auf einem Bild zu sehen ist oder im Text erzählt, mach einen Strich bei Männer/Burschen!

	Position	Frauen/Mädchen	Burschen/Männer
1.	Wer ist in leitenden Positionen (Chef*in, Ärzt*in)?		
2.	Wer übt assistierende Berufe aus? (z.B.: Sekretär*in, Krankenpfleger*in)		
3.	Wird jemand in eher „untypischen“ Berufen dargestellt? (z.B.: Mädchen als Automechanikerin, Bursch als Krankenpfleger)		
4.	Wer trifft Entscheidungen? Wer hat Macht? (Wenn es im Buch über Politik oder Wirtschaft geht – wer ist da auf Fotos oder in Texten?)		
5.	Wer kommt in Texten vor?		
6.	Wer wird auf Bildern gezeigt?		

- b. Zähle nun die Striche und fülle die Lücken aus:

Es wurden mehr _____ als _____ in leitenden Positionen gezeigt. Das finden wir unfair, weil _____

Es wurden mehr _____ als _____ in assistierenden Berufen gezeigt. Das finden wir unfair, weil _____

Wenn jemand in einem Beruf zu sehen ist, der „untypisch“ für sein Geschlecht ist, dann sind das meist _____ . Man könnte auch _____ in „untypischen Berufen“ wie zum Beispiel _____ , _____ und _____ darstellen.

Die Mächtigen im Schulbuch sind meist _____. Auch _____ sollten gleich oft Entscheidungen treffen, weil sonst _____ .

In den meisten Texten geht es um _____. Das finden wir nicht gut, weil _____ .

Auf den meisten Bildern sind _____ abgebildet. Das finden wir nicht gut, weil _____ .

C. Hausarbeit

- a. Mach einen Strich in der Spalte Frauen/Mädchen, wenn eine Frau oder ein Mädchen in einem Text oder einem Bild vorkommt! Wenn ein Bursche/Mann auf einem Bild zu sehen ist oder im Text erzählt, mach einen Strich bei Männer/Burschen!

	Haushalt	Frauen/Mädchen	Burschen/Männer
1.	Wer putzt die Wohnung?		
2.	Wer kümmert sich um die Kinder?		
3.	Wer repariert Dinge im Haus?		
4.	Wer hat einen Teilzeitjob?		
5.	Wer hat einen Ganztagsjob?		

- b. Zähle nun die Striche und fülle die Lücken aus:

Mehr _____ als _____ putzen die Wohnung. Wenn man das Schulbuch anschaut glaubt man, dass _____ . Doch wir finden, dass _____

Mehr _____ als _____ kümmern sich um die Kinder. Wenn man das Schulbuch anschaut glaubt man, dass _____ . Doch wir finden, dass _____

Mehr _____ als _____ reparieren Dinge. Wenn man das Schulbuch anschaut glaubt man, dass _____ . Doch wir finden, dass _____

Mehr _____ als _____ haben Teilzeitjobs. Wir glauben das ist so, weil _____

Mehr _____ als _____ haben Ganztagsjobs. Wir glauben das ist so, weil _____